



*CBT*

Wohnhäuser Villa Gauhe

# KULTURPROJEKT

Rückschau, Ausblick und weiterführende Konzeption

Gefördert von



Aktion Mensch



Caritas Stiftung Heinz Kröly

**Kämpgen Stiftung**

Kämpgen-Stiftung

Bearbeitung

Atila Benjamin Aktaş

Lucia Hoffsimmer

Angelika Schadnik

Margarete Tepper

Layout

Mirko Queckemeyer

20. Juni 2012

---

<b>Vorwort: Ein Projekt räumt Barrieren aus dem Weg</b>	<b>4</b>
.....	
<b>Das Kulturprojekt der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe</b>	<b>7</b>
.....	
Gesamtprojekt, Teilnehmer, Ziel	8
.....	
Theaterinszenierung „Die Schöpfungsgeschichte“	8
.....	
Theatertournee zum Ökumenischen Kirchentag in München	9
.....	
Stationentheater	10
.....	
Die Wanderungen nach Hadamar	10
.....	
Das Kulturbüro	11
.....	
Team	12
.....	
Teilnehmende Beobachtung: Ausgewählte Aspekte der wissenschaftlichen Dokumentation	13
.....	
Eignung der Kultur zur Förderung von Inklusion	13
.....	
Auswirkungen	14
.....	
„Produkt“ als hilfreiches Leitbild	14
.....	
Mehrfach behinderte Schauspieler	15
.....	
Erhöhte Wahrnehmung der Öffentlichkeit: Zuerkennung von Relevanz, Aufwertung soziale Rolle	15
.....	
<b>Die Mitglieder des Kulturbüros</b>	<b>16</b>
.....	
<b>Projektaktivitäten</b>	<b>18</b>
.....	
Theaterinszenierungen	19
.....	
Theatertournee	20
.....	
Aktivitäten des Kulturbüros	20
.....	
Weiterbildung	22
.....	
Zusammenarbeit mit dem Kulturamt Eitorf	23
.....	
Weitere Aktivitäten	24
.....	
<b>Ausblick</b>	<b>26</b>
.....	
Weiterführende Konzeption	27
.....	

# Ein Projekt räumt Barrieren aus dem Weg



**A**n der Aufwertung der gesellschaftlichen Rolle von Menschen mit Behinderung mit zu arbeiten, ist der CBT - Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft seit jeher ein wichtiges Anliegen.

Eckpunkte des Wohnkonzeptes der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe sind die Prinzipien der Selbstbestimmung, Normalisierung und Inklusion. Das Erleben der eigenen Häuslichkeit wird in kleingliedrigen Strukturen mit eigener Versorgung ermöglicht. Vier bis acht Bewohner bilden eine Wohngruppe. Neben den privaten Wohnbereichen der Bewohner, die sie individuell gestalten, steht jeder Gruppe ein großes Wohnzimmer zur Verfügung mit einem offenen Küchen- und Essbereich. Alle alltagspraktischen Aufgaben, wie Einkaufen, Kochen, Reinigen, Wäschepflege etc. werden innerhalb der Gruppe von allen Bewohnern entsprechend ihren Talenten und Ressourcen ausgeführt. Individuelle Unterstützung und Assistenz in der Erledigung der alltäglichen Aufgaben, bei individuellen Freizeitaktivitäten sowie der Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben in der Gemeinde wird durch ein multiprofessionelles Mitarbeiterteam geleistet.

Durch individuelle Förderung des Selbstbewusstseins, der Kompetenzen und konkreten Fertigkeiten, entwickelten Bewohnerinnen und Bewohner einen hohen Grad an Selbständigkeit. Neben der Bewältigung alltagspraktischer Herausforderungen hat die Förderung des künstlerisch-kreativen Potentials der Bewohnerinnen und Bewohner einen enormen Stellenwert in der täglichen Arbeit.

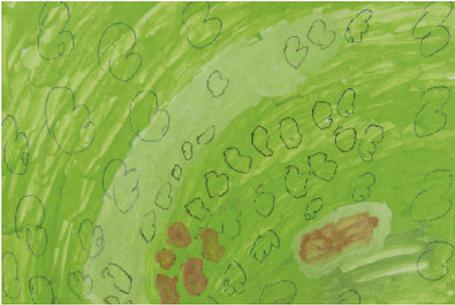
Denn gerade im künstlerischen Bereich werden Grenzen fließend, Barrieren können leichter überwunden werden. Auf keinem anderen Gebiet spielen physische, psychische und intellektuelle Beeinträchtigungen eine geringere Rolle als im künstlerisch-kreativen Schaffen. Um dieses wertvolle Potential zu nutzen, bietet die CBT neben

der Sicherstellung der Teilnahme an Angeboten der Gemeinde, selbst ein differenziertes Angebot an künstlerisch-kreativen Entfaltungsmöglichkeiten an, wie Mal- und Kreativkurs, Theatergruppe „Villa Paletti“, Trommelgruppe, Chor u. v. m. Aus der langjährigen, erfolgreichen Arbeit entwickelte sich die Idee, innerhalb eines dreijährigen Projektes neben einer Theaterinszenierung und einer damit verbundenen Tournee, ein Kulturmanagement aufzubauen, um gemeinsame Projekte von Menschen mit und ohne Behinderung anzustoßen.

Wer Teil des Kulturlebens seiner Region ist, wird positiv wahrgenommen, nimmt selbstverständlich am öffentlichen Leben teil und gestaltet dieses aktiv mit. Kunst und Kultur von Menschen mit Behinderung nicht als Spartenkunst, sondern als selbstverständlichen Programmbestandteil des kulturellen Lebens der Stadt zu verstehen und erlebbar zu machen, war Ziel des Kulturprojektes. Kunst von Menschen mit Behinderung wird dann "sichtbar", wenn sie in die Öffentlichkeit gelangt.

Im Jahre 2009 wurde das Kulturbüro der CBT – Wohnhäuser Villa Gauhe gegründet. Die Zielsetzung des Kulturbüros und des damit verbundenen Kulturmanagements war und ist die Gestaltung verschiedener Formen der Kunst von Menschen mit und ohne Behinderung sowie die Vermarktung in einer breiteren Öffentlichkeit.

Die Mitglieder des Kulturbüros sind Menschen mit Behinderung. Mit Assistenz erfüllen sie alle anfallenden Aufgaben. Diese Aufgaben sind z. B. die Planung, Organisation und Durchführung von Kunstprojekten wie Theaterinszenierungen, Ausstellungen, kreative Fort- und Weiterbildungen, Kontaktaufnahme zu neuen und Kontaktpflege mit bestehenden Netzwerk- und Kooperationspartnern, Öffentlichkeitsarbeit, Bearbeitung von Bewerbungen, Durchführung von Vorstellungsgesprächen, Professionalisierung der eigenen Tätig-



keit durch Teilnahme an Fortbildungen, Übernahme von Referententätigkeiten u. v. m. Das Kulturbüro ist in die kommunalen Strukturen eingebunden, entwickelt und organisiert in enger Kooperation mit dem Amt für Kultur, Marketing und Tourismus der Gemeinde Eitorf Beiträge zum kulturellen Programm. Es besteht ein Netzwerk von interessierten Bürgern mit und ohne Behinderung, welche sich für unterschiedlichste Künste interessieren und aus diesem Interesse heraus Kunst in verschiedener Form gestalten und anbieten. Darüber hinaus wurde eine nachhaltige Zusammenarbeit mit der Katholischen Hochschule NRW, Abteilung Köln, sowie mit vielen regionalen Kunstschaffenden etabliert.

Als inklusives Element förderte das Kulturprojekt die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur und Bildung und trug dazu bei, ihre Rolle als Bürgerinnen und Bürger zu stärken und zu erweitern.

So zielte die Gründung des Kulturbüros unter anderem darauf ab, neben selbstinszenierten Theaterstücken eine langfristige Teilhabe der Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung am öffentlichen, kulturellen Leben zu erreichen.

Die vorliegende Dokumentation stellt dar, wie diese Ziele konsequent verfolgt und erreicht wurden und somit eine Basis geschaffen wurde, um nachhaltig und langfristig die Teilhabe von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung am öffentlichen kulturellen und gesellschaftlichen Leben sicherzustellen und Barrieren kontinuierlich abzubauen bzw. zu überwinden.

Bewohner, Mitarbeitende und Geschäftsführung der CBT mbH sowie das Kulturamt der Gemeinde sind stolz auf das Erreichte und dankbar, dass Aktion Mensch, die Kämpgen-Stiftung und die Caritas-Stiftung Heinz Kröly den Prozess mit wertvoller Expertise unterstützt und großzügiger finanzieller Förderung möglich gemacht haben. ■

# Das Kulturprojekt der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe



„**D**as Theaterspielen hilft mir, mehr zu sehen und weiter zu kommen. Toll ist, wenn die Zuschauer mit mir sprechen wollen.“ Zitat Christine Brodhuhn, Teilnehmerin des Kulturprojekts.

Die Theatergruppe „Villa Paletti“ (CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe, Eitorf) hat in den vergangenen Jahren vielfältige Erfahrungen im Kulturbereich gemacht. Ihre Aktivitäten im künstlerischen Bereich – Theateraufführungen im Theater am Park und Ausstellungen bei den Eitorfer Kunstpunkten – wurden fester Bestandteil des kulturellen Lebens im Gemeinwesen. Diese positiven Erfahrungen führten zu der Überlegung ein Kulturprojekt zu beginnen, um zukünftig noch zielgerichteter das gesellschaftliche, kulturelle und politische Leben mitzugestalten.

### Gesamtprojekt, Teilnehmer, Ziel

Das Gesamtprojekt wurde über drei Jahre geplant, mit jeweils einem jährlichen Schwerpunkt:

1. Theaterinszenierung 2009 („Die Schöpfungsgeschichte“).
2. Theatertournee 2010 und künstlerische Events
3. Aufbau eines Kulturbüros 2009 bis 2011, inklusive künstlerische Events.

Die Teilnehmer waren sechzehn Menschen mit einer geistigen und mehrfachen Behinderung. Sie nutzten schon seit längerem kreative Bildungsangebote in ihrem Wohnhaus und in verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Wesentliches Ziel war es, die Kreativität verstärkt als Brücke im Wohnort und darüber hinaus zu nutzen und im Sinne von Inklusion zu einem selbstverständlichen Austausch und Miteinander beizutragen. Der Start fiel in das Europäische Jahr der Kreativität und Innovation.



### Theaterinszenierung „Die Schöpfungsgeschichte“

Im Stück, dessen Inhalt im Antrag für das Projekt ausführlich beschrieben wurde, wird die sechstägige Schöpfungsgeschichte des alten Testaments anspruchsvoll verarbeitet. Die hohe Qualität des Stücks hatte große Bedeutung für das Gelingen der Brückenfunktion: Eltern und Freunde der Schauspieler und die vielen anderen Zuschauer, insbesondere auch die Eitorfer Bürgerinnen und Bürger, fühlten sich vom Thema genauso wie von der Präsentation angesprochen und waren begeistert. Auch für die Darsteller war es wichtig, dass sie mit ihrem Spiel die Zuschauer erreichen und für sich interessieren konnten.

Das Kulturprojekt startete im Januar 2009 mit einem Treffen aller an der Theaterproduktion Beteiligten im Theater am Park. Überwiegend waren sie schon aus vorherigen Theaterproduktionen miteinander bekannt. Neulinge wurden im Team willkommen geheißen. Für die Entwicklung der Zusammengehörigkeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit über einen langen Zeitraum war dieses Treffen eine wichtige Maßnahme und ein guter Beginn. Mit Begeisterung und Engagement entwickelten die Darsteller in der Folge unter der Regie der Ausdruckspädagogin Angelika Schadnik ihre Rollen und Kostüme, das Bühnenbild und das Miteinander im Schauspiel.

Die Entwicklung des Stückes wurde innerhalb der Probenarbeiten von einem professionellen Kame-

ramann eingefangen und daraus ein Kurzfilm geschnitten, der später vor den Aufführungen dem Publikum vorgestellt wurde. Die Komplexität und die Arbeitsweise einer solchen Theaterproduktion wurden so für den Zuschauer greifbar. Gezeigt wurden unter anderem Szenen aus einer Flamenco-Tanzschule, in der sich Margit Krück und Jürgen Stommel für ihren Auftritt als Tanzpaar schulen ließen. Eine großartige und bei allen Vorstellungen mit viel Applaus bedachte Szene.

Die Premiere im ausverkauften Theater am Park war ein voller Erfolg. Es gab stehende Ovationen als Lohn für die Künstler. Beim anschließenden Empfang im Theaterfoyer, der Teil der gewollten Professionalisierung war und von Eitorfer Bürgerinnen und Bürgern (Damengesellschaft „Mocca-Kännchen“) übernommen wurde, ließen sich die Darsteller vom Publikum und besonders auch von ihren Angehörigen feiern.

## Theatertournee zum ökumenischen Kirchentag in München

Die Darsteller hatten bei den ersten Aufführungen der „Schöpfungsgeschichte“ nun schon erlebt, dass sie die Zuschauer in ihren Bann ziehen können. Was würde passieren, wenn ihre Kunst größere Kreise ziehen würde? Wäre die Aufführung woanders ebenso erfolgreich? Wie reagieren andere Zuschauer als die aus der unmittelbaren Umgebung? Kann man seine Kunst überall anbieten? Die Tournee 2010 zum ökumenischen Kirchentag bildete den zweiten Schwerpunkt des Projektes. Mit dem Ziel, Inklusion breiter zu fördern, waren im Projekt von Beginn an Auftritte außerhalb Eitorfs vorgesehen. Ein konkreter Ort war zunächst noch nicht festgelegt und musste sich ergeben. Es ist sicher eine nette Anekdote, dass sich die

Darsteller aus der Theatergruppe eine Tournee nach Amerika wünschten. Anderen Beteiligten kamen Zweifel wegen der Finanzierung, Amerika sei wohl zu teuer. Aber die Gruppe bewarb sich beim zweiten Ökumenischen Kirchentag in München (mit dem Thema „Damit ihr Hoffnung habt“) für die Aufführung der Schöpfungsgeschichte und wurde angenommen. Eingereicht wurde der Film, der bei der Premiere der Schöpfungsgeschichte gedreht worden war.



Die fünftägige Tournee startete im Mai 2010. Es war eine weite Reise, an einem langen Wochenende mit Brückentag. Gewohnt wurde in einem Hotel in Garching, einem Vorort von München. Sich auf die Reisegruppe einstellen, viel Zeit miteinander in fremder Umgebung verbringen, viele neue Eindrücke verarbeiten und die körperliche Belastbarkeit gut einschätzen, waren wichtige Anforderungen. Da alle Teilnehmer Reiseerfahrungen hatten, genossen sie die vielen schönen Erlebnisse, besuchten den Kirchentag in der Innenstadt und an einem Tag den Königsee.<sup>1</sup>

Der Auftritt beim Kirchentag im Schlosszelt vor vielen jungen Zuschauern war ebenfalls ein voller Erfolg. Augenzwinkernd und eigenwillig gingen die Darsteller mit geistiger Behinderung mit dem biblischen Thema um. Sie berührten die Zuschauer auf besondere Weise und blieben auch über die Aufführung hinaus im Gespräch.

<sup>1</sup> Am Königssee hatte Petrus kein Einsehen, es regnete, die Berge waren wegen der tief hängenden Wolken nicht zu sehen. Wir waren zum Königsee gefahren, um bei der Überfahrt zur Kirche Bartholomä das berühmte Echo zu hören, ein unvergessliches Erlebnis (insbesondere auch für Darsteller Heinz Decker, der seine Szene aus der Schöpfungsgeschichte als Adam in Lederhose mit einem Jodler in dieser Kulisse krönte). Die Darstellerin der Eva, Carolina Grahl, fasste ihre Tournee-Erlebnisse so zusammen: „Auf einer Tournee ist alles möglich“.

### Stationentheater

Ein besonderes Event, das schon vom Kulturbüro organisiert wurde, war das sogenannte „Stationentheater“.

Die Bewohner der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe nehmen gewöhnlich im Sommer einen längeren Urlaub und fahren vierzehn Tage gemeinsam in die Ferien. Zurück in Eitorf, gab es im Sommer 2010 für die dritte Urlaubswoche im Sinnespark der Villa Gauhe zusätzlich das Angebot eines Theaterworkshops zum Thema „Freiheit – Retourfrei leben“, zu dem sich 25 Bewohnerinnen und Bewohner angemeldet hatten. Weitere zehn Teilnehmer kamen aus einem benachbarten Wohnhaus, „Neues Leben“ in Hennef. Sie sind eine Theatergruppe, die für ihre Weiterentwicklung neue Impulse suchte. Bei der Ausgestaltung des Stationentheaters wurden alle Referenten, die in der Villa Gauhe kulturelle Angebote (Singen, Tanzen, Trommeln, Kreativkurs „Malen und Theater“) durchführen, einbezogen.



Das Thema „Freiheit – Retourfrei leben“ war von Siegfried Distelrath, einem Bewohner und Mitglied der Theatergruppe, ins Spiel gebracht worden. Er übersetzte es mit „Leben in Freiheit“ und „Leben im Hier und Jetzt ohne Rückfahrtschein“; diese Überschriften boten genügend Orientierung und viele Interpretationsmöglichkeiten. Jede der am Workshop beteiligten Gruppen interpretierte das Thema für sich und überlegte, wie das Ergebnis wirkungsvoll den geladenen Gästen präsentiert

werden könnte. Requisite und Kostüme wurden vor Ort hergestellt. Regie führte Angelika Schadnik.

Am sechsten Tag wurde den Gästen dann das Spektakel „Stationentheater“ vorgeführt. Höhepunkt war der Auftritt des Stuntman, Jürgen Köhler aus Hennef, der Kunststücke mit seinem Quad zeigte und zum Schluss den Protagonisten des Themas „Freiheit – Retourfrei leben“, Siegfried Distelrath, auf dem Rücksitz mit in die Freiheit nahm. Die Zuschauer waren begeistert.

### Die Wanderungen nach Hadamar

Einige Teilnehmer des Kulturbüros und der Theatergruppe Villa Paletti waren schon 1995 in der Gedenkstätte. Damals wurde die Wanderung von einem Mitarbeiter der Villa Gauhe und der Leiterin der Gedenkstätte vorbereitet. Sie sollte in einfachen Worten verständlich machen, was damals unter der Herrschaft der Nationalsozialisten in Hadamar geschah. Es gab wenig Erfahrung, wie Menschen mit Behinderung sich mit dieser Thematik auseinander setzen könnten. Für die Wanderer waren die Informationen verständlich, sie kamen sehr bewegt zurück. Die Presse berichtete damals intensiv. Die Überschrift lautete „Wanderung gegen das Vergessen“. Für diese Wanderung erhielt die Villa Gauhe den Elisabeth Preis des Diözesan-Caritasverbandes Köln für ein innovatives Projekt.

Das Kulturbüro hatte 2011 eine Wiederholung der Wanderung nach Hadamar geplant. Die Mitglieder hatten von einem innovativen Projekt der Gedenkstätte Hadamar erfahren. Der Verein „Mensch zuerst“ hatte ein Konzept für die Führung durch die Gedenkstätte in leichter Sprache erarbeitet. Die Gruppe aus Eitorf wollte die Führung testen. Die Teilnehmer waren tief beeindruckt und haben verstanden, was dort geschehen ist. Die Wanderung wurde in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Gemeinde Eitorf veranstaltet. Die Presse berich



tete intensiv darüber. Auf dieser Wanderung sammelten die Wanderer Fundstücke, die in Zusammenarbeit mit dem Eitorfer Künstler Rolf Schreuer in ein Kunstwerk eingearbeitet wurden. Die Skulptur wurde im Rahmen der Eitorfer Kunstpunkte 2011 auf dem Marktplatz aufgestellt. Die Ausstellung wurde durch den Bürgermeister eröffnet.

## Das Kulturbüro

Solche Erfahrungen der Beteiligten mit Theater- und Kulturproduktionen flossen parallel in den dritten Entwicklungsschritt, den Aufbau eines „Kulturbüros“, ein.

Die Zielsetzung des Kulturbüros und des damit verbundenen Kulturmanagements ist es, verschiedene Formen der Kunst von Menschen mit und ohne Behinderungen zu gestalten, zu „vermarkten“ und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei lag es nahe, auch gemeinsame Projekte von Menschen mit und ohne Behinderung anzustoßen, zumal die eigenen Theaterproduktionen und Events immer diese Orientierung hatten.

In einfache Worte übersetzt, könnte man folgendes fragen: Wenn meine Kunst gut ankommt und an verschiedenen Stellen von verschiedenen Menschen angenommen wird: wie organisiere ich sie? Wie kann ich bestimmen, was mit ihr pas-

siert? Die Mitglieder des Kulturbüros sind acht Menschen mit Behinderung, fünf von ihnen gehörten auch der Theatergruppe an. Um sie in die Lage zu versetzen, diese Aufgaben weitgehend selbständig zu bearbeiten, sind eine (personal-) intensive Unterstützung sowie Vor- und Nachbereitung aller anfallenden Arbeiten notwendig. Wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Gemeinde Eitorf. Mit Assistenz erfüllen Mitglieder des Kulturbüros alle anfallenden Aufgaben. Diese Aufgaben sind Planung, Organisation und Durchführungen von Kunstprojekten wie Ausstellungen, kreative Fort- und Weiterbildungen, Kontaktherstellung zu neuen und Kontaktpflege mit bestehenden Netzwerk- und Kooperationspartnern, Öffentlichkeitsarbeit, Bearbeitung von Bewerbungen, Durchführung von Vorstellungsgesprächen, Professionalisierung der eigenen Tätigkeit durch Teilnahme an Fortbildungen, Wahrnehmen von Referententätigkeit und vieles mehr.

Ein eindrucksvolles Beispiel aus der Arbeit des Kulturbüros war die Teilnahme an der Fachtagung „Fachtagung Inklusives Gemeinwesen. Überall dabei – Teilhabe erfolgreich gestalten“ in Neuss im Oktober 2011, Veranstalter Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., Bereich Gesundheits-, Alten- und Behindertenhilfe, Abteilung Behindertenhilfe.<sup>2</sup> Das Kulturbüro stellte seine Arbeit im Workshop „Fantasievoll, frisch und farbenfroh! Menschen mit Behinderungen managen ihr eigenes Kulturbüro“ vor. Zwanzig Fachleute waren sehr daran interessiert, aus erster Hand zu erfahren, wie das Kulturbüro funktioniert und hatten viele Fragen. Einschätzungen der Workshop-Teilnehmer sind im Imagefilm des Kulturbüros zu sehen.

Ein weiteres Beispiel war die Präsentation des Kulturbüros zum Abschluss der Caritas-Jahres-

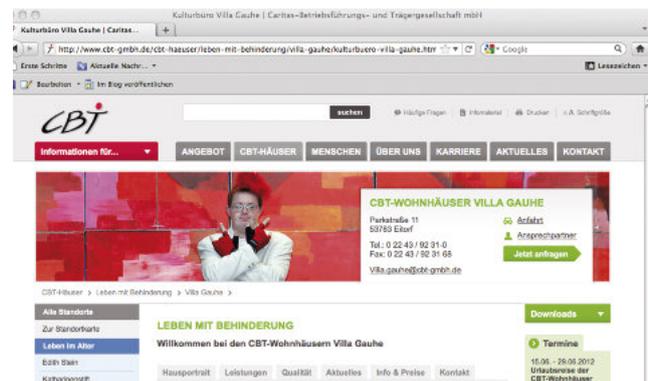
<sup>2</sup> <http://caritas.erzbistum-koeln.de/caritas/fachbereiche/gesundheit/behindertenhilfe/fachtagung2011.html>

kampagne „Kein Mensch ist perfekt“.<sup>3</sup> Dazu hatte der Veranstalter, der Diözesan-Caritasverband Köln in Kooperation mit dem Domforum Köln, das Kulturbüro eingeladen, seine Arbeit vorzustellen. Mit der Trommelgruppe der Villa Gauhe wurde die Veranstaltung im Foyer des zentral in der Kölner Innenstadt gelegenen Domforums eröffnet, der Imagefilm des Kulturbüros wurde gezeigt, und in einem Interview berichtete Christine Brodhuhn, Sprecherin des Kulturbüros, über ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit der Kulturarbeit. Hannelore Schug, Kulturamt Eitorf, verwies auf die gute Zusammenarbeit, die schon seit 2005 besteht, und darauf, dass das Kulturprojekt viele innovative Impulse in die Kulturarbeit der Gemeinde eingebracht und umgesetzt hat.

Insgesamt verstärkten die Aktivitäten des Kulturbüros die Vernetzung mit der Gemeinde Eitorf. Die Infrastruktur des Wohnortes wurde intensiv und erfolgreich genutzt und in eigene Planungen und Aktivitäten mit einbezogen. Die Teilnehmer des Kulturbüros besuchten unter anderem die Sitzungen des Kulturausschusses im Rathaus und erfuhren dort, wie ihre Projekte, Theateraufführungen und Ausstellungen bei den jährlichen überregional wahrgenommenen „Eitorfer Kunstpunkten“ besprochen und Teil des kulturellen Angebotes wurden. Im Veranstaltungskalender der Stadt und in der Presse wurden die Termine bekannt gemacht. Aufführungen fanden zu einem attraktiven Zeitpunkt an zentralen Orten (Theater am Park, Sinnespark der Villa Gauhe) statt. Das Kulturbüro lud den Kulturausschuss der Gemeinde zu einer Sitzung in die Villa Gauhe ein. Ein Tagesordnungspunkt war die Vorstellung des Kulturbüros.

Die Gründung des Kulturbüros zielt zeitlich und inhaltlich über die Dauer des Projektes hinaus, die gemachten Erfahrungen sollten nicht nur auf das

selbstinszenierte Theaterstück bezogen bleiben, sondern zu einer langfristigen Teilhabe der Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung am öffentlichen kulturellen Leben führen. Die Bürgerrechte leben können sowie eine weitreichende regionale und überregionale Vernetzung sind weiterhin die Ziele.



Auf der Internetseite der Villa Gauhe stellt das Kulturbüro seine Arbeit vor, ebenso in dem auf der Website befindlichen Imagefilm ([www.cbt-gmbh.de/cbt-haeuser/leben-mit-behinderung/villa-gauhe/hausportrait.html](http://www.cbt-gmbh.de/cbt-haeuser/leben-mit-behinderung/villa-gauhe/hausportrait.html)). Kontakt zum Kulturbüro ist über eine eigene Mailadresse möglich ([kulturbuero@cbt-gmbh.de](mailto:kulturbuero@cbt-gmbh.de)).

### Team

Professionell wurde das Kulturprojekt von Angelika Schadnik, Ausdruckspädagogin/Projektleitung, Hannelore Schug, Mitarbeiterin des Kulturbüros der Gemeinde Eitorf und Professor Dr. Dr. Dietmar Jürgens von der Katholischen Hochschule NRW, Standort Köln, unterstützt. Es entwickelte sich eine intensive Zusammenarbeit. Die Projektteilnehmer wurden unterstützt und gefördert, ihr Ausdruckspotential und ihre Fähigkeiten auf möglichst vielfältige Weise zu nutzen und zu entwickeln. Es wurde eine Atmosphäre des

<sup>3</sup> [http://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/caritas/thema/material/domforum\\_2011.pdf](http://caritas.erzbistum-koeln.de/export/sites/caritas/caritas/thema/material/domforum_2011.pdf)

Vertrauens geschaffen, jeder begegnete seinem eigenen Ausdruck und dem der Anderen mit Achtung. Die Teilnehmer wurden ermutigt, die Chancen eigener Interpretationen wahrzunehmen und gleichzeitig die Wahrung von Grenzen im schöpferischen Prozess zu erkennen.

Die Projektleitung hatte ein pädagogisches Konzept entwickelt, in dem Wertschätzung, Achtsamkeit und Ehrlichkeit die Säulen (heil-)pädagogischen Handelns sind. In den Verträgen der Assistenz war festgelegt, dass dieser Ansatz verpflichtend mitzutragen ist.

Die Assistenz war angehalten, eine Sprache mit den Teilnehmern zu finden, die ernst nimmt, Vertrauen aufbaut und unterstützt. Haltung, Handeln und die Art des Umgangs wurden mit Unterstützung von Prof. Dr. Dr. Dietmar Jürgens, Katholische Hochschule NRW, regelmäßig reflektiert.

### **Teilnehmende Beobachtung (ausgewählte Aspekte der wissenschaftlichen Dokumentation)**

Das Projekt wurde sorgfältig dokumentiert und von Prof. Dr. Dr. Dietmar Jürgens von der Katholischen Hochschule NRW, Standort Köln, wissenschaftlich beraten. Seine Dokumentation<sup>4</sup> ist Bestandteil des Abschlussberichtes. Demnach müssen sich für den Erfolg eines kulturpädagogischen Projektes mindestens drei (Lern-)Bereiche synergetisch ergänzen: Die Darsteller müssen erstens ihre Ausdrucksmöglichkeiten verstärken und auf die Gegebenheiten des Stücks ausrichten, mit Hilfe der Improvisation muss dem Individuum zweitens das freie Spiel mit seinen Wahrnehmungen und Ausdrucksmodi ermöglicht werden und drittens muss der Sozialraum (das gesellschaftliche Umfeld) die Angebote aufgreifen und verstär-

ken. Bei der Beobachtung der Theaterproduktion der Schöpfungsgeschichte, der ersten Säule des Kulturprojektes, konzentriert sich Prof. Jürgens auf die Lernprozesse der Teilnehmenden. Er belegt mit Beispielen, wie sich bewusstes Wahrnehmen der Natur, die Übernahme von Verantwortung, Sozialkompetenz, Selbstsicherheit, Teamfähigkeit, Integration, Konzentration/Merkfähigkeit, Durchhaltevermögen, Lebenslust/Lebensfreude, Sinneswahrnehmung, Körperwahrnehmung und emotionales Ausdruckerleben entwickeln und gefördert werden. Mit Blick auf die Prozesse des Kulturmanagements fügt Prof. Jürgens für die dritte Säule des Kulturprojekts noch den Erwerb von mehr Sachkompetenz, Handlungskompetenz und Sozialkompetenz hinzu.

Einige kurze Bemerkungen von Prof. Jürgens zur grundsätzlich positiven Reaktion des gesellschaftlichen Umfeldes auf die Theaterproduktionen und kulturellen Aktivitäten können wir auf der Basis eigener Beobachtungen im folgenden noch verstärken.

### **Eignung der Kultur zur Förderung von Inklusion**

Gerade im künstlerischen Bereich werden Grenzen fließend und können überwunden werden. Auf keinem Gebiet spielen physische, psychische und intellektuelle Beeinträchtigungen eine geringere Rolle als im künstlerischen Schaffen. Die Erfahrungen, die mit dem Kulturprojekt gemacht werden konnten, haben die besondere Eignung kultureller Aktivitäten bestätigt, die Inklusion zu fördern.

Die Erfahrung zeigt, wer Teil des Kulturlebens seiner Region ist, wird positiv wahrgenommen und nimmt selbstverständlich am öffentlichen Leben

<sup>4</sup> Prof. Dr. paed. Dr. phil. Dietmar Jürgens: Kulturprojekt von Menschen mit und ohne Behinderung 2009-2011 – Dokumentation. Vervielfältigtes Manuskript, Köln Februar 2012

teil und gestaltet dieses mit. Kunst und Kultur von Menschen mit Behinderung nicht als Spartenkunst, sondern als selbstverständlicher Programmbestandteil des kulturellen Lebens der Stadt, das war eines der anspruchsvollen Ziele des Kulturprojektes. Dieses Ziel wurde erreicht.



### Auswirkungen

#### Zuerkennung von Relevanz, Aufwertung sozialer Rollen

Das Kulturprojekt strahlte über seine eigene Existenz durch die erwähnten Kommunikationswege weit hinaus, wirkte auf andere Projekte und Initiativen und auf die Wahrnehmung der Menschen mit Behinderung durch ihre Umgebung.

Die Mitglieder des Kulturbüros wurden selbstverständlicher Teil des Kulturbetriebes. Als integratives Element förderte das Kulturprojekt die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur und Bildung und trug dazu bei, ihre Rolle als Mitglieder des Gemeinwesens zu stärken und zu erweitern.

Die Teilnehmer wurden durch ihre künstlerische Arbeit zu attraktiven Gesprächspartnern, konnten sich austauschen und mitreden. Kontakte in der Nachbarschaft wuchsen über ein "Hallo" hinaus, die Themen veränderten sich und wurden "normaler" und intensiver. So wurden die Teilnehmer nach Aufführungsterminen, nach ihren Rollen oder nach weiteren Auftrittsterminen gefragt. Die Menschen mit geistiger Behinderung wurden "sicht-

bar" und wichtig für das öffentliche Leben im Ort. Sie erfuhren, indem sie selbst gestaltend und schöpferisch tätig waren, viel positive Resonanz. Sie lernten Menschen mit wichtigen Funktionen kennen und wurden selber zu Ansprechpartnern in der Kulturlandschaft ihrer Umgebung. Eltern und Geschwister erkannten ungeahnte Fähigkeiten ihrer Angehörigen und brachten Anerkennung zum Ausdruck.

Eine etwas andere Wendung des Aspektes der selbstverständlichen Teilhabe brachte die Schirmherrschaft von Konrad Beikircher, die zum Verein "Eine Schule für Bissau" führte. Die Darsteller der Gruppe Villa Paletti baten die Zuschauer bei ihren Aufführungen um Spenden für den Verein, für den sich Konrad Beikircher engagiert. Die Darsteller überreichten die Spende persönlich an Mitglieder des Vereins in Köln. Hier wie bei anderen Gelegenheiten erlebten die Mitglieder des Kulturbüros sich im wahrsten Sinn des Wortes als MitBürger und als MitMenschen. Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement einmal nicht für Menschen mit Behinderung, sondern von Menschen für Menschen.

Durch die intensive Öffentlichkeitsarbeit in den regionalen Medien, u.a. in Zeitungen, die an alle Haushalte verteilt werden, fanden viele Menschen Zugang zum Kulturprojekt (vgl. Anhang). Andere Wohnhäuser und Theatergruppen nahmen Kontakt auf und baten um Beratung.

Die Auflistung der Aktivitäten der Theatergruppe Villa Paletti und des Kulturbüros gibt einen Überblick über die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und die Entwicklung von Netzwerken.

#### „Produkt“ als hilfreiches Leitbild

Die Kunst von Menschen mit Behinderung wird erst dann "sichtbar", wenn sie in die Öffentlichkeit gelangt. Damit dies leichter gelingt, müssen auch die Anforderungen der Öffentlichkeit, wie zum Beispiel Professionalität und wirkungsvolle Präsen-

tion, erfüllt werden. Wenn Kunst so in die Öffentlichkeit gelangt, wird sie zu einem „Produkt“ mit einer höheren Wahrnehmung und Anerkennung. Dabei ist nicht die Kommerzialisierung an sich wichtig, sondern die mit einer auch von Dritten als wertvoll beurteilten Leistung verbundenen Ansprüche an Ernsthaftigkeit, Relevanz, Nachhaltigkeit usw. Es ist eben nicht egal, ob ein Theaterstück im Pausenraum oder auf einer richtigen Theaterbühne präsentiert wird.



### Mehrfach behinderte Schauspieler

In dem Projekt waren zehn Personen mit hohem Unterstützungsbedarf aktiv in das Theaterstück eingebunden. Dies waren beispielsweise Personen mit komplexen Körperbehinderungen und begrenzten Möglichkeiten zur sprachlichen Artikulation. In dem Stück fanden sie durch Möglichkeiten des Ausdrucks in Mimik und Gestik zu einer hohen körperlichen Präsenz und erreichten die Zuschauer in ergreifender Weise durch ihre personale Ausdruckskompetenz. Insbesondere die oben genannte Zielgruppe wurde so Schritt für Schritt sichtbarer in der Gemeinde, und der Umgang mit ihnen fiel den Mitbürgern leichter, es gab Bezugspunkte im gemeinsamen Erleben und ein "angstfreieres" Miteinander wurde gefördert.

### Erhöhte Wahrnehmung der Öffentlichkeit

Ein Ziel des Kulturprojektes war es, möglichst viele Interessierte zu informieren und Praxiserfahrungen weiter zu geben. Seit Bestehen der Villa Gauhe wird eine gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Medien praktiziert. Diese sind an den Konzepten und Aktivitäten der Villa Gauhe interessiert und berichten seit vielen Jahren regelmäßig. Die nachhaltige, substanzielle und für Leser attraktive Berichterstattung trägt dazu bei, die gesellschaftliche Rolle von Menschen mit Behinderungen zu verändern.

Auch das Kulturprojekt wurde durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit kommuniziert. Vor der Premiere der Schöpfungsgeschichte sendete der WDR in der Aktuellen Stunde Bonn einen Fernsehbeitrag.

Zusätzlich stellten Referenten aus dem Kreis des Kulturprojektes dessen Arbeit und Ziele auf verschiedenen Veranstaltungen vor. Außerdem boten sie praktische Beispiele an.

Das Kulturbüro wurde mehrfach zum Dies Academicus und zur Praxisbörse in die Katholische Hochschule NRW, Standort Köln, und zu Fachtagungen der Fachverbände eingeladen. ■



**Christine Brodhuhn**  
Sprecherin des Kulturbüros  
...gibt als Gesprächsexpertin viele Impulse



**Claus Reich**  
Stellvertretender Sprecher des Kulturbüros  
...Ihr Ansprechpartner in der Telefonsprechstunde

## Die Mitglieder



**Norbert Hupperich**  
...behält zuverlässig und beständig die praktische Umsetzung Ihrer Aufträge im Auge



**Margit Krück**  
...bringt Energie, Lebensfreude und Schwung in das Team



**Siegfried Distelrath**  
...überzeugt mit guten Ideen

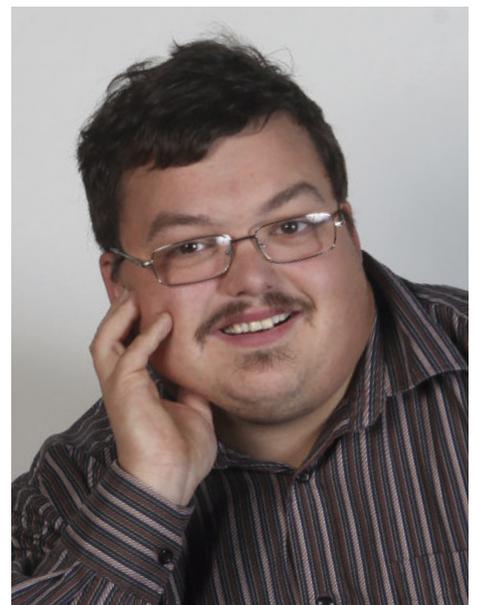


**Dennis Maier**  
...der Mann für die repräsentativen Aufgaben

## des Kulturbüros



**Heinz Decker**  
...baut Kontakte zu den Auftraggebern auf



**Tobias Zolper**  
...zuständig für die Arbeiten am PC

Das Kulturbüro wird unterstützt durch  
Christa Reichmann, Thomas Knoche, Jan Müskens und Angelika Schadnik.

# Projektaktivitäten



## Theaterinszenierungen

Theaterstück: „Die Schöpfungsgeschichte“ (seit Jan. 2009) .

Gemeinsame Entwicklung der Geschichte / Rollenbesetzung / Gruppenproben / Einzelproben / Kostüme / Gastauftritt von Sänger Michael Apahidan der Gospelgruppe YOUNG HOPE / 2 Auftritte im Theater am Park, Eitorf Okt. 2009 u. Nov. 2009.

Gastauftritt in der Realschule Niederkassel Okt. 2010 Einladung durch die evangelische Kirchengemeinde Niederkassel und den Caritasverband Siegburg.

Theaterstück: „Die Zauberflöte“ (2008 bis Febr. 2009) Gemeinsame Entwicklung der Charaktere / mehrere Auftritte.

Auftritt auf der Fachtagung „Selbstbestimmt Leben in der Gemeinde“, eine Veranstaltung des Deutschen Caritasverbandes / Aktion Mensch in Bad Honnef, Theaterstück: „Das Lächeln am Fuße der Leiter“ Frühjahr 2009.

Auftritt Dez. 2009 im Kreishaus Siegburg Veranstaltung der Behindertenbeauftragten des Rhein-Sieg-Kreises „Mitten im Leben“.

Fachtagung: „Wir mischen mit in der Gemeinde!“ CBP –Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie, Veranstaltung im Gustav Stresemann Institut e.V. Bonn, Teilnehmer leitende Mitarbeiter in der Behindertenhilfe, Aufführung „Das Lächeln am Fuße der Leiter“ Okt. 2009.

Stationentheater: „Freiheit - Retourfrei leben“ Juli 2010 im Sinnespark der Villa Gauhe.





Eine Woche Intensivprobe / Kostümentwicklung / Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V. / Gastauftritt des Hennefer Stuntman Jürgen Köhler, 30 Teilnehmer.

Till Eulenspiegel Aufführung im Theater am Park: April 2011 in Kooperation mit Kinderchören der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden sowie dem Orchester der Grundschule Mühleip, Eitorf, Theatergruppe Villa Paletti, Kulturamt Eitorf, Gesamtleitung Imke Frobeen.

**DIE SCHÖPfungSGESCHICHTE**  
**THEATERGRUPPE VILLA PALETTI**

REGIE: ANGELIKA SCHADNIK • SCHIRMHERR: KONRAD BEIKIRCHER



FOTO: BETLEF SZOLLAT

**24.10.09, 19:00 UHR**  
**15.11.09, 17:00 UHR**

**THEATER AM PARK, EITORF**  
 EINTRITT 7,- €, ERMÄSSIGT 5,- €

VORVERKAUFSTELLEN: KULTURAMT DER GEMEINDE EITORF, GEMEINDEBIBLIOTHEK SIEGSTRASSE, LOTTO LICHIUS, BUCHHANDLUNG WINDROSE • VERANSTALTER: KULTURAMT DER GEMEINDE EITORF, CBT-WOHNHÄUSER VILLA GAUHE

CBT  Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH  
 Projektförderung: Kümppgen Stiftung  **AREON** CBT

## Theatertournee

„Die Schöpfungsgeschichte“ Mai 2010.

Auftakt mit Aufführung im Theater am Park, Eitorf  
 Reise nach München / Auftritt im Schlosszelt auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München,  
 Besuch des Kirchentages und Rundfahrt auf dem Königsee.

## Aktivitäten des Kulturbüros

Aufbau Roter Teppich-Verleih.

Begleitung des Künstlers Dr. Ludger Stratmann, Plakatieren, Künstlergarderobe, persönliche Betreuung.

Begleitung des Künstlers Konrad Beikircher im Theater am Park Sept. 2009, Übernahme der Schirmherrschaft durch Konrad Beikircher für das Kulturprojekt.

Begleitung des Künstlers Jürgen Becker, Theater am Park.

Besuch des Eitorfer Künstlers Giovanni Vetere in dessen Atelier.

Frühstück im Kulturcafé Klösterchen, Eitorf, als Jahresabschluss mit Hannelore Schug und Margarete Tepper.

Regelmäßige Besuche der Kulturausschusssitzungen der Gemeinde Eitorf.

Kulturausschusssitzung in der Villa Gauhe, Vorstellung des Kulturbüros als Tagungsordnungspunkt.

Organisation der Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V. beim „Stationentheater“ im Juli 2010.

Vermittlung eines Tanzworkshops Nov. 2010 mit dem Tänzer und Choreographen Slava Gepner von NovaTanz Köln an die Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V..

Bewerbung um den mit MenschPreis 2010 für innovative inklusive Projekte beim BeB, Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e.V.: Kulturprojekt/Kulturbüro.





Teilnahme am Literaturwettbewerb der CBP e.V. „Barrieren überwinden“ im Juni 2011.

Teilnahme am Literaturwettbewerb von Eucra e.V. 2011 „Diese Tagträume tragen mich durch die Nacht des Tages“.

Feier für den Literaturpreisträger Siegfried Distelrath Mai 2012 im Hotel Schützenhof in Eitorf mit geladenen Gästen.



Gestaltung von Weihnachtskarten im Auftrag der KatHo NRW, Standort Köln, Nov. 2010.

Teilnahme an der Fachtagung: „Inclusives Gemeinwesen“ in Neuss Okt. 2011. Veranstalter Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V., das Kulturbüro stellt seine Arbeit in einem Workshop vor.



Jährliche Teilnahme an der Praxisbörse der KatHo NRW, Standort Köln, als kooperierende Einrichtung, Angebot einer Praktikumsstelle im Kulturbüro.

Teilnahme am Dies Academicus der Katho NRW, Standort Köln, das Kulturbüro stellt sein Theaterprojekt „Die Schöpfungsgeschichte“ 2010 und das Kulturbüro 2011 vor.



Gestaltung eines Imagefilms über die Arbeit des Kulturbüros 2011.

„Vielfalt“ Ausstellung von Exponaten des Kreativkurses im CBT-Wohnhaus Upladin, Leverkusen-Opladen, Sept. 2011.

„Vielfalt“ Ausstellung von Exponaten des Kreativkurses und Auftritt der Trommelgruppe im Diözesan-Caritasverband, Köln im Rahmen der Jahreskampagne „Kein Mensch ist perfekt“ Sept. 2011.

„Talk im Dom“ Das Kulturbüro stellt seine Arbeit als Abschluss der Caritas-Jahreskampagne „Kein



„Mensch ist perfekt“ im Domforum vor, Dezember 2011 Veranstalter Diözesan-Caritasverband, Abteilung Behindertenhilfe, Köln.

„Sichtbar“ Ausstellung von Exponaten des Kreativkurses in der CBT-Geschäftsstelle Köln, Dez. 2011; Vernissage mit Einführung durch eine Mitarbeiterin des Rautenstrauch-Joest-Museums *Kulturen der Welt*.



## Weiterbildung

Seminar: „Tischkultur - Mit allen Sinnen genießen“ (März 2008).

Befassen mit der Vielfalt der Natur und deren Lebensmitteln als erster Einstieg in die Schöpfungsgeschichte / Einführung in den „Tisch-Knigge“ / Ort Winterscheider Mühle in Ruppichteroth.

Seminar: „Öffentlichkeitsarbeit“, Juni 2009.

Erarbeitung einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit durch das Kulturbüro im Seminarhaus Lebensbaum Much Marienfeld / Leitung Anne Siebertz, Journalistin.



Seminar „Zuhören lernen“ Febr. 2011.

Seminar „Farb- und Stilberatung“ April 2011.

PC Schulung für Mitglieder des Kulturbüros Herbst 2011.



## Zusammenarbeit mit dem Kulturred Eitorf

Gespräch mit Regionalpolitikern Okt. 2008

Besuch des ersten Beigeordneten der Gemeinde Eitorf Karl Heinz Sterzenbach und des Kulturred Eitorf, vertreten durch Hannelore Schug, im Rathaus der Gemeinde Eitorf.





Teilnahme an Kulturausschusssitzung Okt. 2008 im Rathaus der Gemeinde Eitorf.

Kulturausschuss tagt im September 2010 in der Villa Gauhe. Das Kulturbüro stellt seine Arbeit vor.

#### Kunstprojekt „Wohnzimmer Park“ Okt. 2008

Im Rahmen der „Eitorfer Kunstpunkte“ / Installation eines Wohnzimmers im öffentlichen Raum / Zusammenarbeit mit Hauptschülern der Gemeinschaftshauptschule Eitorf.



#### Kunstprojekt: „Neue Ernte“ Sept. 2009

Umsetzung gemeinsam mit Grundschulkindern der Gemeinschaftsgrundschule Brückenstrasse unter Leitung des Künstlers Joachim Knobloch, Ausstellung auf dem Marktplatz.



#### Kunstprojekt: „Aufgemöbelt“ Aug. 2010

Im Rahmen der Eitorfer Kunstpunkte / Künstlerische Aufarbeitung von alten Möbeln unter Leitung des Ingenieurs und Schreiners Jan Müskens in Kooperation mit den Rhein Sieg Werkstätten der Lebenshilfe gGmbH, Ausstellung im Möbelhaus Schug.



#### Wanderung zur Gedenkstätte Hadamar

Organisation und kreative Begleitung der Aktion „Wanderung nach Hadamar“, Führung durch die Gedenkstätte in einfacher Sprache Sept. 2011.

#### Kunstprojekt „Wir waren in Hadamar“ Okt. 2011

Enthüllung des Kunstwerkes „Wir waren in Hadamar“ auf dem Eitorfer Marktplatz, erstellt von der Wandergruppe mit dem Eitorfer Künstler Rolf Schreuer, unterwegs gesammelte Fundstücke wurden in das Kunstwerk eingearbeitet, Teilnahme an den Eitorfer Kunstpunkten Oktober 2011.



## Weitere Aktivitäten

### Visitenkarte Aug. 2009

Brainstorming mit der Grafikdesignerin Silke Amling aus Ruppichteroth Winterscheid / Herausarbeitung des Herzmotivs für die Visitenkarte.



Besuch in der CBT Geschäftsstelle, Gespräch mit Lucia Hoffsimmer, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung eines Logos für das Kulturbüro, Visitenkarte, Briefbogen, Kunstkarte, Sept. 2009.



### Versteigerung einer Holzbrücke, Sommerfest der Villa Gauhe, August 2009

Hintergrund der Aktion war der Wunsch, anderen zu helfen / Farbiges Gestalten der Holzbrücke aus dem Theaterfundus / Versteigerung und Spende des Erlöses an den Förderverein Windeck zur Unterstützung von Waisenkindern in Sambia.



Studierende der KatHo NRW, Standort Köln, lernen die Einrichtung CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe kennen / Hausführung / Vortrag und Gespräch über die Arbeit des Kulturbüros 09. Nov. 2010.

### Seminar: "Ich klopfe an den Himmel und lausche dem Klang", mit dem Ehepaar Jochen und Waltraud Fassender Mai 2011

Teilnehmer waren Menschen mit komplexen Behinderungen, beim Arbeiten mit Ton entstanden Windspiele für den Sinnespark der Villa Gauhe. ■



# Ausblick



**D**er Weg, das gesellschaftliche, politische und kulturelle Leben mit zu gestalten, soll auch in Zukunft beschritten werden. Inklusion steht im direkten Zusammenhang mit den UN-Behindertenrechtskonventionen oder, wie es vollständig und richtig heißt: „Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung“. Vielerlei Barrieren sind dabei aus dem Weg zu räumen. Barrieren können nicht nur räumlich und baulich sein. Auch Kommunikation in Form von schwerer Sprache ist eine Barriere.

Alle Barrieren haben ihren Ursprung in unseren Köpfen. Erst wenn wir es schaffen, die Barrieren in unseren Köpfen zu überwinden, wird es uns gelingen, die Barrieren in der Gesellschaft abzubauen. Ein Weg dorthin kann die Kunst sein. Kunst und Kreativität bewegen sich jenseits von Barrieren und Behinderung. Kunst kennt kein richtig und falsch, kein normal und unnormal. Hier können sich Menschen auf einer Ebene, auf Augenhöhe, begegnen und finden die Grundlage zum gemeinsamen Austausch.

Die Erfahrung erwachsener Menschen mit und ohne Behinderung, gemeinsam lernen zu können, muss zukünftig als etwas Alltägliches erlebt werden. Allerdings stehen wir immer noch am Anfang dieses Weges. Dies bedeutet, dass immer wieder geeignete und attraktive Projekte initiiert und finanziert werden müssen, die in die Öffentlichkeit gelangen und die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen als Ziel anstreben. Hier ist die Politik gefordert, solche Projekte nachhaltig zu unterstützen.

Die Teilnehmer der Theatergruppe Villa Paletti und des Kulturbüros können und wollen ihre Erfahrungen und ihr Verständnis von Kunst und Kultur in einfacher verständlicher Sprache und in klaren Bildern weitergeben. Sie möchten ihre bisherigen Netzwerke erweitern und andere Menschen an ihrem Leben teilhaben lassen.

Vielleicht gelingt es in Zukunft, auch in unserer Region Arbeitsplätze im kulturellen und künstlerischen Bereich zu schaffen.

## Weiterführende Konzeption

Wie die das Kulturbüro im Detail weitergeführt werden kann, war zum Ende des Kulturprojektes noch nicht entschieden. Angedacht wurde, das Kulturbüro mit internen Mitarbeitern und mit Unterstützung der Projektleiterin fortzuführen. Für die Finanzierung soll um Spendengelder geworben werden.

Regelmäßige Treffen der Mitglieder des Kulturbüros und die Bearbeitung von Mail- und Telefonanfragen sind geplant.

Darüber hinaus will das Kulturbüro die bisherigen Aktivitäten, Roter Teppich-Verleih, Vorstellung des Kulturbüros und Bildungsangebote, Vernetzung mit anderen Künstlern und die Kooperation mit der KatHo NRW, Standort Köln, fortführen.

Das Kulturbüro will die Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Gemeinde weiter pflegen und sich mit verschiedenen Angeboten in das Kulturprogramm einbringen.

Gern würden das Kulturbüro und die Künstler der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe in Zukunft Inhouse-Seminare im Kreativbereich anbieten und als Referenten andere teilhaben lassen an ihren Erfahrungen, z.B. bei der Entwicklung eines Theaterstücks, effektiver Probenarbeit, Teamgeist, etc.

Ein weiteres Wunschprojekt ist die Erforschung der Geschichte der Villa Gauhe und der Bedeutung der Familie Julius Gauhe für die Gemeinde Eitorf in der damaligen Zeit. Mit diesem Projekt könnten viele Kontakte und neue Netzwerke aufgebaut, bestehende vertieft und neue Lernfelder geschaffen werden. Das Kulturbüro hat für dieses Projekt Stiftungsgelder beantragt. ■



Wir danken der Aktion Mensch, der Kämpgen-Stiftung und der Caritas-Stiftung Heinz Kröly für die Unterstützung mit wertvoller Expertise und die großzügige finanzielle Förderung, die dieses nicht nur in der Region einmalige Kulturprojekt überhaupt erst möglich gemacht haben.









KULTURBÜRO · *CBT* - WOHNHÄUSER VILLA GAUHE

Parkstr. 11 · 53783 Eitorf · Tel. 0 22 43 / 92 31-0  
kulturbuero@cbt-gmbh.de · www.cbt-gmbh.de

*CBT*  Caritas-Betriebsführungs - und Trägergesellschaft mbH



*CBT*

Wohnhäuser Villa Gauhe

**KULTURPROJEKT · ANHÄNGE**

Pressespiegel



---

2008_10_27	Kunstpunkte (RSA)	4
2009_02_05	Bewohner engagieren sich Stadtmagazin	5
2009_02_11	Villa Paletti probt - Am liebsten auch nach Amerika	6
2009_02_13	Villa Paletti probt Schöpfung mit dem weißen Hai	7
2009_10_12	NRW-Ministerpräsident Rüttgers Brief	8
2009_10_24	Schöpfungsgeschichte Premiere Eitorf Theater Rundschau	9
2009_11_15	Schöpfungsgeschichte Eitorf Theater (Mitteilungsblatt)	10
2009_11_27	Schöpfungsgeschichte Eitorf Theater (Kirchenzeitung)	11
2009_12_08	Ausstellungseröffnung Mitten im Leben Rundblick	12
2009_12_09	Ausstellungseröffnung Mitten im Leben Extra-Blatt	13
2010_02	Socialcourage (Helga Faul: "Ich war der Musikengel")	14
2010_04_14	Schöpfungsgeschichte Statisten zu Akteuren	15
2010_04_23	Schöpfungsgeschichte Tournee nach München	16
2010_05_26	Schöpfungsgeschichte Tournee nach München Extrablatt	17
2010_07_13	Retourfrei leben KStA	18
2010_07_19	Retourfrei leben RSR	19
2010_08_28	Kunstpunkte 2010 Präsentation Gebrauchskunst	20
2010_10_31	Schöpfungsgeschichte Niederkassel	21
2010_10_31	Schöpfungsgeschichte Niederkassel	22
2010_11_12	Nova Tanz Night Prayers Mitteilungsblatt	23
2011_04_04	KANTATE Anspruchsvolles Projekt gelingt KStA	24
2011_04_15	Eitorf inklusiv Mitteilungsblatt	25
2011_04_22	Kunstpunkte 2011 Ausschreibungsunterlagen anfordern Mitteilungsblatt	26
2011_05_21	Literaturpreis Mit Chaffeur zur Ehrung ExtraBlatt	27
2011_06_03	FDP Siegfried Distelrath mit Literaturpreis ausgezeichnet Mitteilungsblatt	28
2011_06_25	Eucrea-Literaturpreis Siegfried Distelrath KStA 2011	29
2011_09_07	Rheinisches Lesefest Käptn Book ExtraBlatt	30
2011_09_17	Lebensunwert KStA	31
2011_09_21	Rosen für die Opfer ExtraBlatt	32
2011_10	Besuch in Hadamar Sieg-Kurier	33
2011_10_07	Wanderung gegen das Vergessen	34
2011_10_08	Kunstpunkte Punkt für Punkt zum Kunstgenuss	35
2011_10_17	Eitorfer Kunstpunkte Bericht Spürnase zur Kunst	36
2012_01_28	Inklusion Grundschüler Umgang mit Behinderten	37
2011_12_01	Domforum	38

---

# „Kunstpunkte“ auf dem Weg zu einem neuen Miteinander

Gemeinde möchte die Bewohner der Villa Gaube stärker ins kulturelle Leben Eitorfs einbinden

So laufen in dem Wohnheim für Behinderte bereits die Planungen für das kommende Jahr. Jetzt haben die Bewohner eine Sitzung des Kulturausschusses besucht.

VON PETRA RÖMER-WESTARP

**Eitorf** - Aufmerksam lauscht Margit Krück dem Meinungsaustausch der Ratsvertreter im Kulturausschuss der Gemeinde. Die junge Frau lebt in der Eitorfer Behinderteneinrichtung Villa Gaube. Zum ersten Mal nimmt sie mit drei weiteren behinderten Menschen an einem Ausschuss teil. Man spürt, dass sie es spannend findet, mitzuerleben, wie sich die Ratsvertreter verhalten. „Sie haben sich ‘was aufgeschrieben, sie haben sich gemeldet und sie haben sich ausreden lassen“, fasst Margit Krück nachher ihre Eindrücke zusammen.

Margit Krück und ihre Mitbewohner sind mit Angelika Schadnik – sie leitet die Theatergruppe „Villa Paletti“ in der Villa Gaube – in die Sitzung gekommen, weil dort auch ihre eigenen Projekte für nächstes Jahr vorgestellt werden. Hannelore Schug, die in der Stadtverwaltung für Kultur zuständig ist, will die Be-

wohner der Villa stärker in das Kulturkonzept der Gemeinde einbeziehen als bisher: Zwei Veranstaltungen sind geplant und eine erneute Beteiligung an den „Kunstpunkten“ – wie sie in diesem Jahr bereits erfolgt ist.

Hannelore Schug erklärt, dass die Integration behinderter Menschen auf kultureller Ebene in Städten schon länger ein Thema sei. „Wir wollen das jetzt auch im ländlichen Raum probieren und versprechen uns davon einen weiteren Schritt zu einem Miteinander“, sagt sie. Vielleicht könne man damit auch andere ländliche Gemeinden in der Region zur Nachahmung anregen.

## Unter freiem Himmel

Für die diesjährigen Aktion „Kunstpunkte“ hatte sich eigens eine „Kulturmanagement“-Gruppe unter den Bewohnern der Villa Gaube gebildet. Die Gruppe hatte als Kunstaktion eine Art Wohnzimmer unter freiem Himmel im Siegpark aufgebaut. Die behinderten Menschen wollten darauf hinweisen, dass sie sich den Park so heimelig und gepflegt wünschen wie eigenes Wohnzimmer, erklärt die Leiterin der Einrichtung Margaret Tepper den Hintergrund. Im kommenden Jahr wollen die Bewohner ein

afrikanisches Fest für die Eitorfer Bürger ausrichten.

Außerdem wird die Kulturmanagement-Gruppe beim Auftritt des Kabarettisten Ludger Strammann die Betreuung hinter der Bühne übernehmen.

„Einige spielen ja selbst Theater, nun bekommen sie einmal eine andere Perspektive auf das Geschehen hinter der Bühne“, so Angelika Schadnik. Für diese Veranstaltung werden die Villa-Gaube-

Bewohner auch Plakate und Eintrittskarten gestalten. Schließlich ist auch für die nächsten „Kunstpunkte“ im Oktober 2009 wieder ein eigener Beitrag der Kulturmanagementgruppe vorgesehen.



Bewohner der Villa Gaube, darunter Margit Krück (dritte von links), besuchen mit Angelika Schadnik (links) und Hannelore Schug (vierte von links) eine Sitzung des Gemeinde-Kulturausschusses.

BILD: RÖM

Mit Leidenschaft für Theater Kunst und Kultur

# Bewohner der Villa Gauhe engagieren sich

Eine große Leidenschaft für das Schauspiel hegen etliche Bewohner der CBT Wohnhäuser Villa Gauhe. Gleich zwei Theatergruppen haben sich hier gebildet, in denen eifrig geprobt wird. Erste große Erfolge können die Laienschauspieler bereits vorweisen und dank professioneller Unterstützung von vielen Seiten, hat man sich weitere ehrgeizige Ziele gesetzt, die mit dem nötigen Ernst aber auch mit viel Spaß an der Sache verfolgt werden. Aus der Theaterarbeit auf der Bühne entwickelte sich bei einigen der Schauspieler auch die Neugier für die Arbeit vor und hinter der Bühne. So interessierten sich die Schauspieler für alle organisatorischen Abläufe, die vor einer Premiere bewältigt werden müssen. Wie macht man überhaupt Werbung für ein neues Theaterstück, damit das Publikum zur Aufführung erscheint? Was leistet das Kulturamt, um Künstler nach Eitorf zu holen? Und wie betreut man schließlich den gastierenden Künstler vor Ort?

## Wie funktioniert Kulturarbeit?

Diesen und vielen anderen Fragen widmet sich seit geraumer Zeit die Gruppe Kulturmanagement der Villa Gauhe. Margit Krück, die seit 26 Jahren in der Villa Gauhe lebt und bei der Lebenshilfe der Rhein-Sieg-Werkstätten arbeitet, möchte nicht nur weiter schauspielern, sondern auch wissen, wie Kulturarbeit funktioniert. Auch Siegfried Distelrath und Norbert Hupperich arbeiten in dieser Gruppe mit. Heinz Decker, der neben seiner Arbeit bei der Firma Krewel etlichen Hobbys nachgeht und nach eigenem Bekunden „noch viel vorhat“ engagiert sich ebenfalls für die noch neue Kulturarbeit. Unterstützt werden die Bewohner von der Theaterpädagogin Angelika Schladnik, die auch die beiden Theatergruppen anleitet und mit den Nachwuchsschauspielern schon tolle Erfolge auf der Bühne feiern konnte. Nach ihrer Erfahrung ist nicht jeder Schau-

spieler geeignet, auch organisatorische Aufgaben rund um das Thema Theater zu übernehmen. Immerhin leben die Schauspieler vom Applaus und lieben es, im Rampenlicht zu stehen. Wer aber die im Vorfeld nötige Verwaltungsarbeit leistet, Werbeplakate verteilt und aufhängt oder gar anderen Künstlern einfach den Aufenthalt in der Garderobe angenehmer macht, bleibt still im Hintergrund. Das erforderliche Zurücktreten in die zweite Reihe gelingt dabei nicht allen Akteuren. Die Teilnehmer der Kulturmanagementgruppe haben damit aber offenbar kein Problem. Als eine weitere Qualifikation sollten die Mitarbeiter einen offenen und positiven Umgang mit anderen Menschen pflegen. Auch dies gelingt dem noch frischen Team ohne Schwierigkeiten.

## Kooperationspartner

Ihr erstes Projekt haben sie bereits erfolgreich umgesetzt. Für das am 31. Januar in Eitorf gastierende Kabarettprogramm von Ludger Strattmann konnten sie erfolgreich Werbung machen.

Die von ihnen mit aktuellen Daten versehenen Plakate wurden weitreichend verteilt und publik gemacht. Entsprechend waren die Karten für die Veranstaltung schon nach kurzer Zeit ausverkauft. Hannelore Schug vom Eitorfer Kulturamt, unter deren Leitung die Kabarett-Veranstaltung integrativ durchgeführt wird, unterstützt das neue Kulturmanagement und berichtet, dass die Gruppe bereits bei einer Sitzung des Kultur-ausschusses zu Gast war und mit ihrem Engagement positiv aufgenommen wurde.

Für die Zukunft sind weitere Kooperationen angedacht. Hannelore Schug hält die ersten Ansätze der gemeinsamen Arbeit für ausbaufähig und ist stolz darauf, dass diese Zusammenarbeit so gut angefallen ist. Gerade im ländlichen Raum sind derartige integrative Projekte bislang eher selten. Dabei seien solche Vernetzungen für ein gutes soziales Gemeinschaftsleben unerlässlich. In der Kulturarbeit ge-

he es auch darum, zusammen zu finden, Begegnungssängste abzubauen und mit einander Freude zu haben.

## Neues Stück: Die Schöpfung

Auch Margarete Tepper, Leiterin der CBT Wohnhäuser Villa Gauhe, unterstützt die neue Arbeitsgruppe und freut sich über verlässliche regionale Kooperationspartner, wie das Kulturamt. Denn nur mit solchen Partnern, die bereit sind, innovative Ideen mitzutragen, sei es überhaupt möglich, neue Wege zu gehen. Laut Margarete Tepper erleben die geistig behinderten Menschen in dieser neuen Zusammenarbeit nicht nur eine Teilhabe am kulturellen Leben.

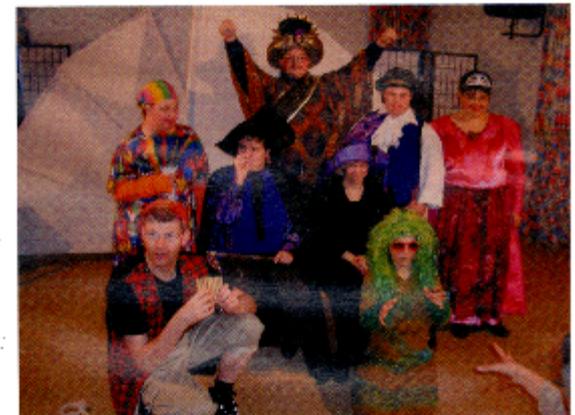
Sie verwirklichen hier zugleich ihr bürgerschaftliches Recht, Kultur mitzugestalten. Im vergangenen Jahr hatte sich die Villa Gauhe ebenfalls an den Eitorfer Kunsttagen beteiligt. Gemeinsam mit Schülern der in der Nachbarschaft liegenden Hauptschule gestalteten sie eine Wohnzimmer-Installation im angrenzenden Park an der Sieg. Im Rahmen der Eitorfer Kunstpunkte 2008 fand dieses Event viel Beachtung und motiviert zu weiteren Projekten. Das Publikum erwartet schon jetzt mit Spannung das neue Theaterstück „Die Schöpfung“. Das gesamte Kulturprojekt läuft zunächst über einen Zeitraum von drei Jahren. In diesem Jahr arbeitet man weiter an



Installation anlässlich der Kunsttage 2008



Gemeinsame Vorstellung der geplanten Kulturprojekte



Schauspieler aus den Reihen der Villa Gauhe

den aktuellen Theaterproduktionen und wird in 2010 auch auf Tournee gehen. Der vorläufige Abschluss des Projektes erfolgt 2011. Damit diese kulturellen Projekte umgesetzt werden können, sind die Initiatoren und Teilnehmer auf finanzielle Fördermittel angewiesen. Hier springen derzeit die „Aktion Mensch“ die Caritas Heinz Kröly Stiftung, sowie die Kämpgen-Stiftung ein.

# Am liebsten auch nach Amerika

„Villa Paletti“ erarbeitet sich ein neues Stück – Eigenes Kulturmanagement

**Ein Neues Stück und der Aufbau eines Kulturmanagements beschäftigen die Theatergruppe der Villa Gaube.**

VON STEPHAN PROPACH

**Eitorf** - „Fliegen wäre schon toll.“ Tobias Zolper träumt von einer großen Tournee mit seiner Theatergruppe „Villa Paletti“: „Am Besten wäre Amerika.“ Zunächst einmal geht die Reise für Zolper und seine zwölf Mitstreiter aber voraussichtlich nach Königswinter. Dort wollen sich die Akteure einen echten Hai ansehen. In dem Stück „Die Schöpfung“, das die Gruppe gerade mit Theaterpädagogin Angelika Schadnik vorbereitet, wird Zolper nämlich genau dieses Tier darstellen. Margrit Krück, die eine Flamenco tanzende Nonne mimt, will zum Tanzunterricht nach Bonn.

Für die Bewohner der Villa Gaube, in der 56 Erwachsene mit geistiger Behinderung leben, ist Theaterspielen nichts Neues. Schon 2005 hatte die Theatergruppe mit „Roméo und Julia“ Premiere und ging anschließend mit dem Stück auf Tournee. Diesmal hat Angelika Schadnik wieder elf Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen gewinnen könne, die sich als Honorarkräf-

te einbringen. Mit im Boot sitzt auch Hannelore Schug vom Kulturamt der Gemeinde. Vor allem ihr Fachwissen wollen die Theaterleute nutzen, um ein eigenes Kulturmanagement aufzubauen. Ziel sei es, die Kunst von Menschen mit Behinderungen zu präsentieren und die künstlerischen Aktivitäten der Villa Gaube ins kulturelle Leben der Gemeinde einzubringen, erklärte Margarete Tepper, Leiterin der CBT-Wohnhäuser in Eitorf. Sie möchte gern Netzwerke initiieren zwischen Menschen mit und ohne Behinde-



rung und das kulturelle Leben der Region mitgestalten. Mit der Katholischen Hochschule Köln ist deshalb eine wissenschaftliche Begleitung des Projektes abgesprochen. Außerdem werden Künstler durch das Kulturmanagementbüro betreut.

Neben der Aufmerksamkeit, die auf die kreativen Fähigkeiten von Menschen mit Behinderungen gelenkt werden soll, erhoffen sich die Initiatoren auch ausreichen Potenzial, um die Kunst von Künstlern mit Behinderung vermarkten zu können.



Die Theatergruppe „Villa Paletti“ erarbeitet mit Angelika Schadnik (Zweite v. r.) zurzeit das Stück „Die Schöpfung“. Premiere ist im Oktober. Heinz Decker (oben) spielt in dem Stück den Adam. BILDER: PROPACH

# Die Schöpfung mit dem weißen Hai

13 behinderte Schauspieler sorgen mit Theatergruppe „Paletti“ für Furore

Von HARALD RÖHRIG

**EITORF.** Den Startschuss für ein Kulturprojekt, das in der Region und im ländlichen Raum einzigartig ist, gaben 13 Menschen mit Behinderungen von der Theatergruppe „Paletti“ im Theater am Park.

» Die Schauspieler können zeigen, dass auch Menschen mit Behinderung über künstlerische Kreativität verfügen. «

**MARGARETE TEPPER**  
Leiterin der Villa Gauhe

Ins Leben gerufen hat das ungewöhnliche Ensemble, das sich aus Bewohnern der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe zusammensetzt, deren Leiterin: Margarete Tepper. „Es soll Behinderten die Teilhabe am Leben ermöglichen“, sagte sie. Theaterspielen ist für die Bewohner der CBT-Wohnhäuser zwar nichts neues, 2005 feierten sie mit „Romeo und Julia“ Premiere. Auch eine Tournee stand damals an. Für ihr neues Stück „Die Schöpfungsgeschichte“, das im Oktober Premiere feiert, ist aber außerdem ein eigenes Kulturmanagement geplant. Dafür hat die Regisseurin und Theaterpädagogin Angelika Schadnik aus Winterscheid Hannelore Schug vom Kulturamt der Gemeinde für das auf drei Jahre angelegte Projekt gewonnen. Für die Schauspieler bedeute dies, so Tepper, dass sie nicht nur am kulturellen Leben teilnehmen, sondern dieses auch mitgestalten und dabei zeigen könnten, dass auch Menschen mit Behinderung über künstlerische Kreativität verfügen.

Seit einiger Zeit schon ar-



**Neben Engeln,** Teufel, Kardinal und Bischof wird auch ein bissiger weißer Hai in der „Schöpfungsgeschichte“ mitmischen. (Foto: Mischka)

beitet die 51-jährige Angelika Schadnik erfolgreich mit der Paletti-Gruppe. Dabei sei der Ansatz der Anerkennung und Wertschätzung ganz wichtig für die behinderten Akteure, die es sehr positiv wahrnehmen würden, wenn das Publikum sie anerkenne. Schadnik: „Uns sind die Menschen wichtiger als das Ergebnis, und deshalb fühlen die sich auch besonders wohl!“

Während der Proben des Stücks erfährt die Regisseurin Rückmeldungen von den Teilnehmern, die sie in das Stück einfließen lassen will. Ein Akteur, der ursprünglich

etwa als Hummer auftreten wollte, entschied sich nun, als weißer Hai mitzumachen, weil er den als noch gefährlicher und beeindruckender empfinde. Überraschungen sind also garantiert, wenn „Paletti“ das Stück auf die Bühne bringt.

Insgesamt elf Fachleute mit unterschiedlichen Qualifikationen hat die Theaterpädagogin mit ins Boot geholt. Darunter die Kostümbildnerin Jana Denhoven. Neben Kostümen für Adam und Eva und den weißen Hai soll es Roben für Kardinal und Bischof geben. Außerdem begleiten Licht- und Tontechniker sowie Mas-

kenbildner das Projekt. Wissenschaftliche Sicht auf die Gruppe hat Professor Dr. Dr. Dietmar Jürgens von der Katholischen Fachhochschule Köln.

Zurzeit probt die Gruppe zwei Mal in der Woche im Theater am Park oder in den CBT-Wohnhäusern. Wirklich ernst wird's am 24. Oktober – dann heißt es: Vorhang auf!

Im Rahmen des europäischen Jahres zur Förderung der Beziehung zwischen Kreativität, Kultur und Bildung soll 2010 auch eine Theatertournee stattfinden. Die Spielorte stehen allerdings noch nicht

fest. Wie sie die Werbung für ihr Theaterstück gestalten kann, übte die Gruppe schon kürzlich beim Gastspiel von Dr. Stratmann in Eitorf. Plakate wurden aufgehängt, einige Paletti-Akteure betreuten den Kabarettisten Backstage.

Ein solches Projekt kostet nicht nur Engagement und viel Arbeit, sondern auch Geld. Rund 130 000 Euro sind laut Tepper dafür veranschlagt. Außer den CBT-Wohnhäusern beteiligen sich die Kölner Kämpgen-Stiftung, die Caritas-Stiftung Heinz Kröly sowie die „Aktion Mensch“ an der Finanzierung.



Frau Margarete Tepper  
CBT-Villa Gauhe  
Parkstraße 11  
53783 Eitorf

17 Oktober 2009  
Seite 1 von 1

Sehr geehrte Frau Tepper,  
sehr geehrte Mitglieder der Theatergruppe des Wohnhauses für geistig  
behinderte Menschen,

in einem Artikel des Mitteilungsblatts Eitorf vom 28. August 2009 habe  
ich mit großer Aufmerksamkeit von Ihrer Spende an den Förderverein  
zur Unterstützung von Waisenkindern in Afrika gelesen

Bereits die Tatsache, dass Sie im Rahmen Ihres Theaterspiels mit viel  
Kreativität und Energie Zuschauer bereichern, indem Sie ihnen sowohl  
neue Eindrücke als auch ein Stück Weiterbildung schenken, ist sehr  
bemerkenswert.

Ihre Spende an Waisenkinder in Afrika wird darüber hinaus einem existentiell wichtigen wohltätigen Zweck zugute kommen und ich bin mir sicher, dass Ihnen die Menschen dort für Ihren Einsatz sehr dankbar sind

Die Perspektive, mit der Sie über die regionalen, die nationalen sowie sogar die kontinentalen Grenzen hinaussehen und sich den Nöten einer „fernen Welt“ zuwenden, entspricht unserer wachsenden Verantwortung in einer globalisierten Welt in besonderer Weise.

Für diese Leistungen möchte ich Ihnen herzlich danken und Ihnen auch in Zukunft viel Gemeinschaftsgeist, Ideenreichtum sowie natürlich Freude am Theater wünschen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

  
Jürgen Rüttgers

Stadttor 1  
40219 Düsseldorf  
Postanschrift:  
40190 Düsseldorf  
Telefon 0211 837-01  
poststelle@stk.nrw.de



Ihr Wasser holen die Uckerather hier schon lange nicht mehr. Das Becken des Brunnens ist bepflanzt, und bei der Pumpe handelt es sich um eine Nachbildung. Das Original verschwand in den Kriegswirren. 1998 richtete die Bürgergemeinschaft das Plätzchen her, das einst Dorfmittepunkt war und mit Sitzbänken zum Verweilen einlädt.

# Gefönte Eva traf auf Adam in Lederhose

## Villa Paletti mit berührender undwitziger Schöpfungsgeschichte

Von SYLVIA SCHMIDT

**EITORF.** Die Erfolgsgeschichte von 'Villa Paletti', der Theatergruppe der CBT-Wohnhäuser Villa Gathe, ging mit der Premiere der 'Schöpfungsgeschichte' im Theater am Park in die dritte Runde. Welches Stück die geistig behinderten Darseller auch aufführen, es versetzt jedes Mal ins Staunen und es geht unter die Haut.

„Wenn sie die Bühne betreten, passiert etwas, was wir nicht können“, gibt Einrichtungsleiterin Margareta Tappor die Resonanz vieler Zuschauer wieder. Ein Geheimnis des 13-köpfigen Ensembles ist dessen ureigene 'Sprache'. Dabei kennt die Inszenierung der Entstehung der Welt fast ohne Worte aus. Diese Lücken füllen die Darsteller mit ihrer Herzessprache, der Fähigkeit, direkt und ungekünstelt Emotionen wortlos auszudrücken.

In einem Coppelchor, gemeinsam mit Tenor Michael Apahidan, nahm 'Villa Paletti' den Faden der Schöpfungsgeschichte auf. Mit dem Fernrohr suchte Gottlieb (Daniel Klein) im Durckel des Parketts nach Leben. In einem zauberhaften Kostüm reichte ihm Miriam Ahr (in der Rolle als 'Wunder') eine Sonnenblume, deren Samen Leben in die Welt bringen soll. Zur Unterrichtung haben sich die Darsteller den Schlägerhit 'Ein Stern, der deinen Namen trägt' ausgesucht. Regisseurin Angelika Schudnik verstand es meisterlich, solche Spassate nie ins Triviale oder Entblößende abgleiten zu lassen. Engel (Christine Brodhuhn, Helga Praul, Guido Hamann), Bischof (Siegmund Disselrath), Kardinal (Andreas Fröhlich) und Cräbengel (Theodormann Josef Pohl) spielen die Entstehung von Wasser, Land, Tier und Mensch in klaren Bildern, begleitet von mitreißenden Musik.

Viele Ideen wurden auch urkomisch umgesetzt. So hatte sich Adam (Heinz Decker) für



Adam steht auf Lederhosen und lernt im Paradies zu Akkordeonmusik das Schuhplatteln, im Hintergrund steht der Teufel. (Foto: Schmidt)

einen Auftritt in Lederhose entschieden. Bevor Eva (Carolina Grabl) das Paradies betrat, war im Hintergrund das Brausen des Fies für den Sünder (Jal) mit frisch gewellter Lockenpracht zu hören. Dafür gab es Zwischenapplaus.

Ein Film hatte den Zuschauer vorweg Einblick in die mo-

natelange Vorbereitungszeit von Angelika Schudnik und ihrem Team gegeben. Um sich seine Rolle als Has anzuweihen, hatte beispielsweise Tobias Zolper zuvor im SeaLife in Beilfallesturm lieb sich auch mit einer Zusage kaum bernatur studiert. „Nonne“ Margrit Krück und Jürgen Stommes forderte Schirmherr Konrad

Beitrichter auf: „Lassen Sie sich von der Schöpfung überraschen!“ Die ist Überraschung gelungen.

Am Sonntag, 15. November, 17 Uhr, gibt es eine zweite Aufführung im Eitorf Theater am Park. 2010 geht 'Villa Paletti' mit 'Die Schöpfungsgeschichte' auf Tournee.

## CBT Wohnhäuser Villa Gauhe



Die Theatergruppe Villa Paletti hat mit Erfolg ihr neues Stück „Die Schöpfungsgeschichte“ auf die Bühne gebracht.. Regie führt Angelika Schadnik, Schirmherr des Projektes ist Konrad Beikircher. Seit Januar 2009 proben die Darsteller und freuen sich jetzt auf die zweite Vorstellung am 15. November 2009, 17 Uhr im

Theater am Park.. Karten für die Vorstellung gibt es bei den Vorverkaufsstellen: Kulturamt der Gemeinde Eitorf, Gemeindebibliothek, Lotto Lichius, Buchhandlung Windrose und in der Heißmangel der Rhein Sieg Werkstätten. Karten können auch über das Internet bestellt werden [www.cbt-gmbh.de](http://www.cbt-gmbh.de).

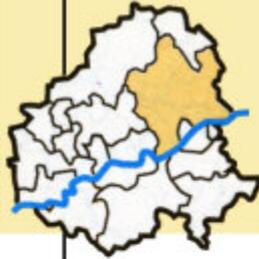
## Schöpfungsgeschichte überraschend anders

*Theatergruppe „Villa Paletti“ begeistert das Publikum – Tournee im Frühjahr*

EITORF. Die Schöpfungsgeschichte mit Flamenco, Lederhose und Jodler? „Lassen Sie sich von der Schöpfung überraschen“, hatte Schirmherr Konrad Beikircher im Vorspann empfohlen. Und tatsächlich: Die 13 Schauspieler der Eitorfer Theatergruppe „Villa Paletti“ zeigten die Geschichte von den Anfängen der Welt überraschend neu. Monatlang hatten die geistig behinderten Akteure das Bühnenstück mit einem Team von Fachleuten erarbeitet und einstudiert. Mit viel Engagement und Spaß an der Sache hatten sie ihre eigenen Ideen eingebracht. Das Ergebnis waren klare Bilder, hinreißende Tanzeinlagen und bezaubernde Darsteller, Beifallstürme und ein zutiefst berührtes Publikum. Die Theatergruppe „Villa

Paletti“ ist eines der Kreativprojekte des Kulturbüros der CBT-Wohnhäuser Villa Gau-Kirchentag geplant. CG

Die dazu beitragen sollen, die Grenzen zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen zu überwinden und Menschen mit einer geistigen Behinderung am Kulturprogramm der Stadt teilhaben zu lassen. „Die Schöpfungsgeschichte“ ist bereits das dritte Bühnenstück, das die Gruppe unter der Regie von Angelika Schadnik aufführt. Im Mai



Eitorf, Hennes, Königswinter, Neundirchen, Siegburg, Sankt Augustin und Troisdorf: Christa Gast, Telefon (0 22 44) 46 85

EITORF. Der Cäcilien-Pfarrchor St. Patricius setzt auch in diesem Jahr in der Adventszeit die Tradition des Evensongs fort. In der Pfarrkirche St. Patricius heißt es am Dienstag, 1. Dezember, um 21 Uhr „Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil“. Am Dienstag, 8. Dezember, um 21 Uhr lautet das Motto „Es kommt ein Schiff geladen“ und am Dienstag, 15. Dezember, um 21 Uhr „Tauet Himmel den Gerechten“.

TROISDORF. Die Techniker Krankenkasse (TK) hat dem St.-Josef-Hospital das Gütesiegel für herausragende Patientenzufriedenheit verliehen.



*Das Bühnenstück lebt von klaren Bildern, wie hier der Schöpfer als Gärtner im Arbeitsanzug. (Foto: CG)*

## „Mitten im Leben“

**Ausstellung behinderter Künstlerinnen und Künstler aus dem Rhein-Sieg-Kreis im Kreishaus zu besichtigen  
Glanzlicht im Jubiläumsjahr des Kreises in Zusammenarbeit mit Kunstwerkstätten und Kunstprojekten**

Rhein-Sieg-Kreis (hei) - Bunte Porträts, Strandimpressionen, Picaso-interpretationen, Federzeichnungen - vielfältig in Ausdruck und Technik sind die ausgewählten Werke körperlich, geistig und psychisch behinderter Künstlerinnen und Künstler aus dem Rhein-Sieg-Kreis in der Ausstellung „Mitten im Leben“, die zurzeit im Siegburger Kreishaus zu besichtigen sind. Acryl, Ölkreide, Gouache und andere Farben sowie Techniken wurden zur Herstellung der Bilder verwendet. Darüber hinaus sind Ton-, - Gips-, - und Steinarbeiten ausgestellt. Erzählt und gemalt von der Klasse 2a (2008) der LVR Frida-Kahlo-Schule zeigt die Serie „Frida Kahlo“ die Lebensgeschichte der mexikanischen körperbehinderten Künstlerin und Namensgeberin der Schule. Insgesamt sieben Aussteller beteiligen sich: die Le-

bensgemeinschaft Eichhof, Much; die Heinrich-Hanselmann-Schule, Förderschule des Rhein-Sieg-Kreises, Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Sankt Augustin; die Pfarrstelle für Behindertenarbeit des Evangelischen Kirchenkreises an Sieg und Rhein; die Kunstwerkstatt „Der blaue See“ im Kunst- und Handwerkerhof der Hohenhonnef GmbH, Bad Honnef; die Johannesshäuser, Siegburg; die LVR Frida-Kahlo-Schule, Förderschule Körperliche und motorische Entwicklung, Sankt Augustin; die Kreativgruppe der Villa Gauhe, Eitorf. Auch die Vernissage zur Ausstellung am 01.12.2009 wurde von Menschen mit Behinderung gestaltet. Nach einem temperamentvollen Auftakt durch das Orchester der Lebensgemeinschaft Eichhof, unter der Leitung von Udo Seehausen, zeigte die Theatergruppe Villa Paletti der CBT Wohnhäuser

Villa Gauhe die szenische Collage „Das Lächeln am Fuß der Leiter“ nach einer Erzählung von Henry Miller; geleitet wurde die Gruppe von der Theaterpädagogin Angelika Schadnik. „>Mitten im Leben< zeigt die große Kreativität, die Menschen mit Behinderung in ihrem Leben auszeichnet. Gerade, weil sie als besondere Menschen durch körperliche, intellektuelle oder psychische Behinderung in ihren Möglichkeiten eingeschränkt sind, zeigen sie umso deutlicher im künstlerischen Bereich ihre Phantasie und die Tiefe ihrer Gefühlswelt“, sagte Landrat Frithjof Kühn in der Einladung zur Vernissage.

Die Ausstellung ist zu den üblichen Öffnungszeiten der Kreisverwaltung, vom 30.11.2009 bis zum 17.12.2009 im Foyer des Kreishauses, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg, zu sehen.



*Landrat Frithjof Kühn bei der Ausstellungseröffnung*

# Authentisch, ehrlich und sehr faszinierend

## Ausstellung behinderter Künstler zeigt viel Kreativität

VON PAUL KIERAS

**Rhein-Sieg-Kreis.** Viele Bilder, die zurzeit im Foyer der Kreisverwaltung ausgestellt sind, erinnern an die „Art brut“, wie die autodidaktische Kunst von Laien, Kindern und Menschen mit geistiger Behinderung bezeichnet wird. Der Begriff wurde vom Maler Jean Dubuffet geprägt. Art Brut ist weder eine Kunstrichtung noch eine Stilbezeichnung, sondern beschreibt eine Kunst jenseits etablierter Kunstformen. Auch an dieser Ausstellung sind viele Menschen mit psychischer und geistiger Behinderung beteiligt.

Unter dem Motto „Mitten im Leben“ werden Werke präsentiert, die in Zusammenarbeit mit Kunstwerkstätten und Kunstprojekten entstanden. Insgesamt sieben Einrichtungen für körperlich, geistig und psychisch Behinderte beteiligen sich an der Aktion.

Auch die Vernissage wurde mit behinderten Menschen gestaltet. Das Orchester der Le-



■ Die Akteure der Theatergruppe „Villa Paletti“ zogen die Zuschauer in ihren Bann. Jeder Einzelne der Gruppe war mit vollem Einsatz bei der Sache. FOTO: KIERAS

bensgemeinschaft Eichhof, unter der Leitung von Udo Seehausen, eröffnete die Veranstaltung mit temperamentvollen Musikstücken.

Im Anschluss zeigte die Theatergruppe „Villa Paletti“ der CBT Wohnhäuser Villa Gauhe die szenische Collage „Das Lächeln am Fuß der Leiter“ nach einer Erzählung von Hen-

ry Miller. Sowohl bei den Kunstwerken als auch beim Rahmenprogramm waren die Besucher von der Intensität der Gefühle, die die Künstler zum Ausdruck bringen, offensichtlich tief bewegt. Zu Recht. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. Dezember zu den üblichen Öffnungszeiten in der Kreisverwaltung zu sehen.

# „Ich war der Musikengel!“

Mit Kreativität eröffnet das CBT-Wohnhaus Villa Gauhe neue Perspektiven für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung



Foto: Detlef Szillat

Helga Faul schlüpft gern in andere Rollen.

**sie war der Musikengel**, die Gräfin, eine Kaffeegenießerin und Flugzeugpilotin. Helga Faul kennt die Bretter, die die Welt bedeuten. Die 66-Jährige gehört zum Theaterensemble „Villa Paletti“ und ist es gewohnt, vor ausverkauftem Haus zu spielen. Mit „Romeo und Julia“ ging es sogar auf Tournee. Dabei ist Helga Faul keine ausgebildete Schauspielerin. Bis zu ihrer Pensionierung im letzten Jahr arbeitete sie mit Begeisterung in einer Werkstatt. Doch das Theater ist nicht ihre einzige Leidenschaft. Auch in der Malerei und beim Singen lebt sie ihre Kreativität aus. Manchmal genießt die Expertin für Schauspiel aber auch einfach nur die Ruhe in ihrem Park. Die Anlage gehört zur Villa Gauhe, einer restaurierten Fachwerkvilla aus dem 19. Jahrhundert. Dort lebt Helga in einer Sechser-WG. Ins-

gesamt nennen 56 Menschen aller Generationen die Villa ihr Zuhause. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Villa Gauhe haben eine geistige Behinderung.

## TOTAL NORMAL

Das Konzept des CBT-Wohnhauses Villa Gauhe in Eitorf klingt einfach: „Leben mit Behinderung – total normal.“ Dahinter steht der Anspruch, Menschen mit einer geistigen Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Das beginne mit der Einrichtung der Zimmer, erklärt Margarete Tepper, Wohnhausleiterin der Villa Gauhe. „Die Bewohner bringen ihre eigenen Möbel mit und können sich ganz individuell einrichten.“ Es gibt einen Telefon-, Kabel- und sogar einen Internetanschluss. Die Namen der Bewohner stehen an der

Klingel, so hat jeder eine eigene Adresse. Heimstrukturen mit langen Fluren und gruppenübergreifender Versorgung findet man hier nicht. „Die Bewohnerinnen und Bewohner organisieren sich in kleinen Wohngruppen selbst“, erläutert Tepper. Sie entscheiden, was mittags gekocht werde. Sie kaufen ein, bereiten das Essen zu, decken den Tisch.

## TEILHABE BRAUCHT BEGLEITER

Die Mitarbeiter verstehen sich als Begleiter und assistieren da, wo es nötig ist. Margarete Tepper nennt das Ressourcenorientierung: „Wir beobachten sehr genau und fördern gezielt Stärken, Talente und Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner. Nur da, wo es nicht so gut klappt, springen wir ein.“ Das gilt genauso in ihrer Freizeitgestaltung. Es werden nur Angebote gemacht, erklärt Tepper. Hin und wieder gebe man kleine Starthilfen, aber meistens müsse man die Bewohner in ihrer Begeisterung eher bremsen, damit sie sich nicht übernehmen.

Zur Philosophie des CBT-Wohnhauses gehört es nicht nur, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Wohnhaus eine Heimat finden, sondern auch in der Gemeinde. „Teilhabe in allen Lebensbereichen – das klappt in Eitorf sehr gut“, meint Tepper. Davon zeugt auch der Erfolg des Theaterprojekts „Villa Paletti“, das inzwischen fester Bestandteil des Eitorfer Kulturprogramms ist. Die Bewohner haben über die Jahre zum Teil sehr enge Kontakte und Freundschaften in ihrer Gemeinde geknüpft. „Beim wöchentlichen Marktbesuch werden sie gepflegt und vertieft“, so Tepper. „Die Menschen mit Behinderung sind Botschafter geworden. Sie leben im Hier und Jetzt und strahlen eine sympathische Präsenz und Zufriedenheit aus. Damit gewinnen sie die Menschen für sich.“

**FRIEDRIKE LEPPER  
ALFRED HOVESTÄDT**

# Statisten zu Akteuren

Im Projekt „Kulturbüro“ erweitern geistig behinderte Menschen ihren Lebensraum

Eitorf (sc). Das eigene Leben täglich neu schöpfen, Grenzen überschreiten, Blickwinkel öffnen, aktiv am öffentlichen Leben mitwirken - dieser Prozess hat sich aus der Theatergruppe „Villa Paletti“ entwickelt; er nennt sich „Projekt Kulturbüro“.

Seit einem Jahr nehmen zwanzig geistig Behinderte der Eitorfer CBI-Wohnhäuser „Villa Gauhe“ teil. Über drei Jahre werden Profis sie bei kulturellen Aktionen wie Theaterturnee, Austausch mit Künstlern, Öffentlichkeitsarbeit, Etikettkurs oder eigenständige Vorstellung der Projekte, fördern. „Unser Ziel ist es“, so Wohnhausleiterin Margarete Tepper und Theaterpädagogin Angelika Schädlin, „die öffentliche Teilhabe der Bewohner nachhaltig in der Öffentlichkeit zu verankern.“

Wissenschaftlich begleitet und geleitet wird der Prozess von Professor Dietmar Jürgens von der Katholischen Fachhochschule Köln.



■ Das Projekt ist eng mit Eitorfs Kulturamt vernetzt. Für die kostenfreie Nutzung des Theaters revanchierte sich die Gruppe mit Plakatieren und Abholservice. FOTO: SCHMIDT



Die Theatergruppe „Villa Paletti“ geht im Mai auf Tournee-Reise. In München und Salzburg wollen sie andere Künstler kennen lernen und eigene Erfahrungen weitergeben. (Foto: Schmidt)

## Mit „Schöpfungsgeschichte“ auf Tournee nach München

Geistig Behinderte bereichern das kulturelle Leben  
Vorstellung der „Villa Paletti“ im Theater am Park

**EITORF.** Mit ihrer geistigen Behinderung müssen sie leben, doch ihrer Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verleihen Siegfried Distelrath, Christine Brodhun, Margit Krück, Heinz Decker und Norbert Hupperrich Flügel. Die fünf gehören zu einer 20-köpfigen Gruppe des Eitorfer CBT-Wohnhauses Villa Gauhe, die seit 2009 als „Kulturbüro“ vielfältige kulturelle Aktionen startet und Türen zu neuen Räumen für Menschen mit und ohne Behinderung öffnet.

Erster Baustein für das Projekt war 2005 die Gründung der Theatergruppe „Villa Paletti“. Die Truppe hat unter Leitung von Theaterpädagogin Angelika Schadnik drei Stücke auf die Bühne ge-

bracht, die vom Publikum enthusiastisch gefeiert wurden. Mit der „Schöpfungsgeschichte“ geht es nach einer Aufführung am Sonntag, 2. Mai, 17 Uhr, im Eitorfer Theater am Park (Kartenvorverkauf: Kulturamt der Gemeinde Eitorf, Lotto Lichius, Buchhandlung Windrose, Heißmangel der Rhein-Sieg Werkstätten, Internet [www.cbt-gmbh.de](http://www.cbt-gmbh.de)) auf Tournee. Ein Ziel ist der ökumenische Kirchentag in München, wo am 15. Mai eine Vorstellung gegeben wird.

Zu den weiteren Aktivitäten des Kulturbüros gehören bildnerisches Schaffen und Organisation von Ausstellungen, Künstlerbetreuung, gemeinsame Kunstaktionen mit Schulen und Seniorenheimen.

Tanz- und Musikunterricht, Stimmbildung und Öffentlichkeitsarbeit, der Etikettekurs oder Farb- und Stilberatung stehen ebenso auf dem Plan. „Ungewöhnlich ist, dass unsere Teilnehmer ihre Projekte auf Pressekonferenzen, vor Studenten oder dem Kulturausschuss des Rates persönlich vorstellen“, berichtet Wohnhausleiterin Margarete Tepper stolz von sprachlichen Fortschritten. „Unser Ziel ist die nachhaltige Teilhabe an der Öffentlichkeit.“ Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von Professor Dietmar Jürgens von der Katholischen Fachhochschule Köln. Zuschüsse geben die Kämpgen-Stiftung, Caritas und „Aktion Mensch“. (sys)

# Viel Zuspruch für die Darsteller

Theatergruppe war fünf Tage in München



■ Verzauberten die bayerische Hauptstadt: Die Theatergruppe „Villa Paletti“ beim ökumenischen Kirchentag. FOTO: PRIVAT

**Eitorf (pb).** Die zwölf Darsteller mit geistiger Behinderung von der Theatergruppe „Villa Paletti“ der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe brachen zur von langer Hand geplanten Tournee Richtung München auf.

Fünf Tage waren die Darsteller mit einem engagierten Team rund um Theaterpädagogin Angelika Schadnik sowie der Leiterin der Villa Gauhe, Margarete Tepper und Lucia Hoffsimmer CBT-Referatsleiterin Kommunikation unterwegs. In München stieß noch Professor Dietmar Jürgens von der Uni Köln zur Truppe. Er unterstützt als musikalischer und wissenschaftlicher Begleiter die Theatergruppe. Im Rahmen des öku-

menischen Kirchentages bewältigte die Gruppe ein strafes Programm. Höhepunkt war der Auftritt mit dem Stück „Die Schöpfung“. Die Darsteller wuchsen in der besonderen Atmosphäre über sich selbst hinaus. Sie spielten mit fast greifbarer Energie und der Funke sprang schnell auf das vorwiegend junge Publikum über. Nach der Vorstellung sprachen viele Zuschauer die Truppe begeistert an. Ein Mädchen erzählte, sie habe während der ganzen Vorstellung geweint, weil sie so berührt gewesen sei. Erschöpft, aber glücklich feierten alle Tournee-Teilnehmer anschließend den gemeinsamen Erfolg.

# Mit dem Quad in die Freiheit gebräust

**BÜHNE** Stationentheater spielt „retourfrei leben“

VON RAPHAEL THELEN

**Eitorf.** „Folgt mir! Folgt mir auf dem Weg in die Freiheit!“, rief Siegfried dem Publikum zu, und verschwand in Richtung der Straße. Und was passiert auf der Straße? Und was bedeutet eigentlich dieses „retourfrei leben“? Die Besucher des Stationentheaters im Wohnheim für Erwachsene mit geistiger Behinderung in der alten Villa Gauhe taperten ein bisschen verwirrt zwischen den vielen Aufführungen hin und her: Hier eine mittelalterliche Band, dort eine Gruppe Matrosen, vorneweg ein bunt gekleideter Lockvogel. „Vor einem Jahr schlug unser Bewohner Siegfried vor, ein Stück zum Thema »retourfrei leben« aufzuführen. Wir fragten uns, was das bedeutet“, erklärte Margarete Tepper, Leiterin des Wohnheims. „Für ihn bedeutet es ein Leben in absoluter Freiheit, ein Leben ohne Zurückschauen.“

Das Thema hatte sich in den Köpfen der seit drei Jahren bestehenden Gruppe festgesetzt, und so trafen sich 30 Menschen mit geistiger Behinderung und zehn Betreuer zu einem Workshop. Jeder Teilnehmer sollte überlegen, was er unter „retourfrei leben“ versteht, und wie man es darstellen könnte. Heraus kam ein künstlerischer Streifzug durch die alte Parkanlage der Villa.

Die Besucher folgten den Schauspielern vom Fachwerkgebäude durch Bestände alter Bäume zum Parkteich und lauschten Monologen, Trommelklängen und innigen Liebesgeständnissen. Jede Station entsprach einer Interpretation des Themas.

Siegfried, der Ideengeber, hat eine Vorliebe für Motoren und Geschwindigkeit. Und so galt das Finale allein ihm: Bekleidet mit Helm und Protektoren, kletterte er auf der Straße auf das Quad des Hennefer Stuntfahrers Jürgen Köhler und fuhr mit ihm Richtung Freiheit.

„Die Bewohner wachsen mit den Herausforderungen und Aufgaben, und das wichtigste ist: Sie haben viel Lebensfreude dabei“, erklärte Leiterin Tepper die große Begeisterung, mit der alle Beteiligten mitmachten. Die Umsetzung der Ideen betreuen die Ausdruckspädagogin Angelika Schadnik und Professor Dietmar Jürgens von der Kölner Universität Köln. „Mittlerweile melden sich Interessenten aus dem ganzen Kreis bei uns und wollen mitmachen“, so Schadnik. Doch jetzt ist erst mal Verschnaufen angesagt.

Wo es langfristig hingehen soll ist für Tepper klar: „Wir wollen Bestandteil des kulturellen Lebens in Eitorf sein.“

[www.ksta.de/rsa-bilder](http://www.ksta.de/rsa-bilder)



Mit dem Quad des Hennefer Stuntman Jürgen Köhler rauscht Siegfried (rechts) endlich in die Freiheit.

BILD: RAPHAEL THELEN

# Auf einem Quad in Richtung Freiheit

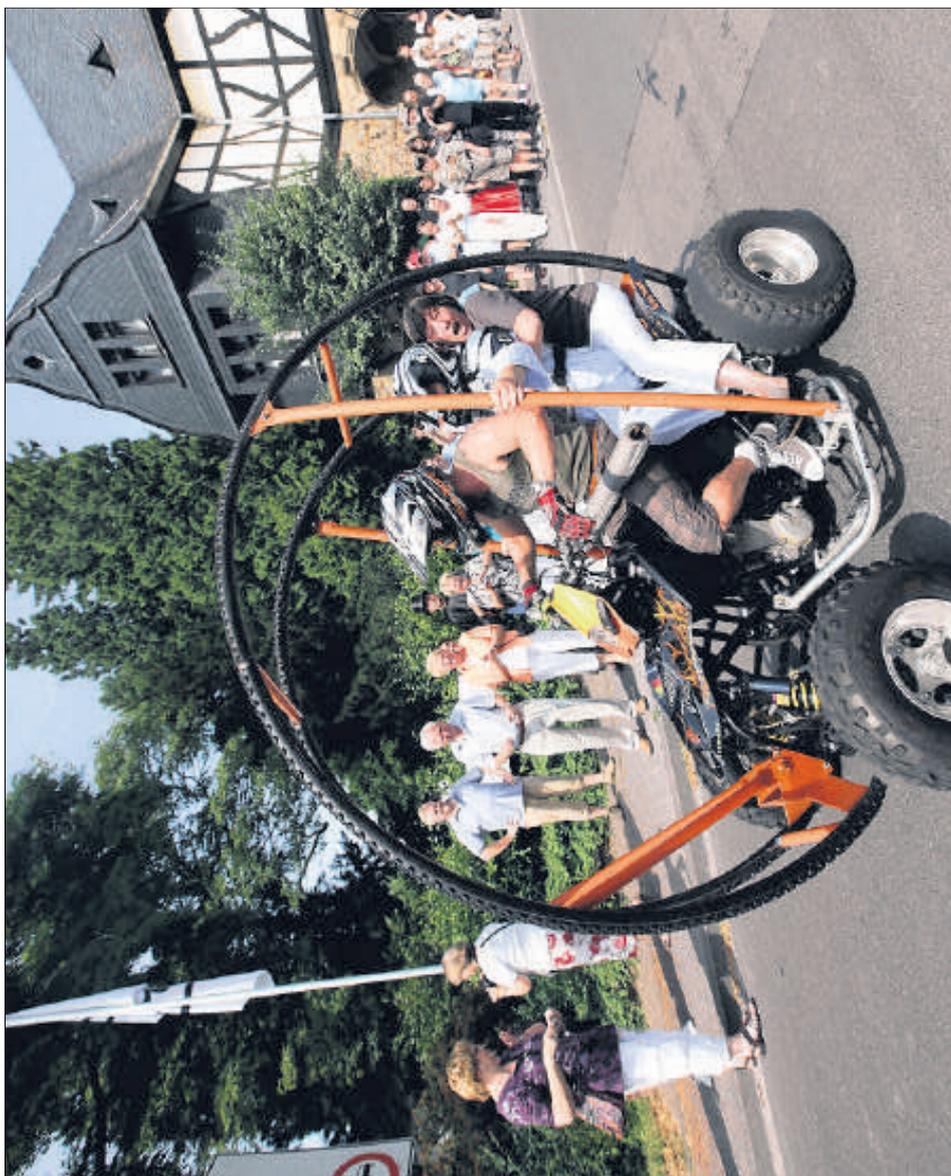
30 Akteure tanzten, sangen und spielten beim Stationstheater der CBT

Von MIRA STEFFAN

**EITORE.** „Ich gebe der Angst die Hand und gehe nach vorne“, deklamierte ein Darsteller. Unter dem Thema „Retourfrei leben“ präsentierten 30 Akteure ein Stationstheater im Park der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT) Wohnhäuser Villa Gauhe. Eine Woche haben die Menschen mit geistiger Behinderung in einem Workcamp getrommelt, getanzt, Theater gespielt und gesungen. Das Ergebnis: Verschiedene Präsentationen zu Gedanken rund um die Freiheit.

Die Zuschauer wurden von Station zu Station mitgenommen. Die verschiedenen Vorstellungen von Freiheit drückten die einen mit mittelalterli-

chen Tänzen aus, unterstützt von der Gruppe Leyenspiel. Andere präsentierten ihre Einstellung mit Marschmusik. Wieder andere spielten ein Stück, in dessen Mittelpunkt ein Freiheitssuchender auf Weltreise stand. Höhepunkt dieser darbietung war der Auftritt des vierfachen Inliner Weltmeisters und Quadstuntfahrers Jürgen Köhler: „Seine Einbindung in das Stück ist etwas ganz Besonderes für unsere Darsteller“, sagte Margarete Trepper von der Geschäftsleitung. Sein Mut und seine Waghalsigkeit stehen für Unabhängigkeit. Und so fuhr Köhler am Ende der Vorstellung mit dem Protagonisten, dem Suchenden Siegfried Diestelrath, auf einem Quad Richtung Freiheit.



**Mit seiner Waghalsigkeit** beeindruckte Quadstuntfahrer Jürgen Köhler. Zum Abschluss der Vorführung nahm er den Akteur Siegfried Diestelrath und Margarete Trepper auf seiner Fahrt mit. (Foto: Böschmeyer)

# Kunstprojekt „aufgemöbelt“

Villa Gauhe präsentiert Gebrauchskunst im Rahmen der Kunstpunkte 2010



■ Jan Müskens und Angelika Schadnik (links) präsentieren mit Kooperationspartnern und Projektteilnehmern eine Auswahl der Arbeiten. FOTO: DEITENBACH

VON RENATE DEITENBACH

**Eitorf.** Neue kreative Ausdrucksmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung fand das Kulturbüro der Villa Gauhe mit dem Projekt „aufgemöbelt“. Bei der Suche nach einem Tätigkeitsfeld, das gestalterische Arbeit mit handwerklichen Anforderungen verband, entstand das neue Projekt aus einer Idee von Theaterpädagogin Angelika Schadnik.

Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Möbelschreiner Jan Müskens erarbeitet, umgesetzt wird es von acht Menschen mit geistiger Behinderung. Als Kooperationspartner des Kulturbüros fungieren die Rhein-Sieg-Werkstätten der Lebenshilfe, die Kölner Künstlerin Sabine Büttner und die Firma Schug Möbel + werkstätte. In der Werkstatt von Hans-Peter Schug bearbeiten die Teilnehmer gebrauchte Möbel aus Holz, gestalten und kolorieren sie individuell, formulieren selbstständig ihre kreativen Zie-

le und diskutieren diese untereinander. „Schon nach wenigen Projekttagen haben die Teilnehmer einen sicheren Umgang mit Farben und Formen entwickelt“, freut sich Angelika Schadnik.

Die Objektpalette umfasst Tische, Stühle, Bänke und Regale, jeweils individuellen Themen gewidmet und mit Arbeitstiteln versehen. So finden sich unter den Exponaten ein „Liebesbänkchen“ von Sebastian Kemper, ein „Traumtisch“ von Thorsten Bechthold oder der Stuhl „Doppelter Horror“ von Tobias Zolper.

Ausgestellt werden die Werke während der „Eitorfer Kunstpunkte“ vom 22. bis 24. Oktober in der Asbacherstraße 23-25. Sie können käuflich erworben werden, der Erlös dient der Refinanzierung des Projekts, für das aufgrund der positiven Resonanz bereits nach Wegen gesucht wird, es langfristig weiter zu führen.

WEITERE BILDER UNTER [WWW.SIEGBURGER-WOCHENENDE.DE](http://WWW.SIEGBURGER-WOCHENENDE.DE)

# Theater „Villa Paletti“

## Menschen mit Behinderung spielten die Schöpfungsgeschichte

(Li) Etwa 300 Besucher sahen am Sonntag, den 31. Oktober 2010 in der Aula der Alfred-Delp-Realschule eine Theateraufführung der Theatergruppe „Villa Paletti“.

Diese Theatergruppe ist eines von vielen Kreativprojekten des Kulturbüros der Caritas-Betriebsführung- und Trägergesell-

schaft mbH Wohnhäuser (CBT) Villa Gauhe in Eitorf. Die 13 erwachsenen Darstellerinnen und Darsteller sind Menschen mit mehr oder weniger starker geistiger Behinderung und widmen ihr Talent unter anderem dem Theaterspiel. Bereits 2005 und 2007 ist es der Theatergruppe „Villa Paletti“ gelungen, mit ihren Aufführungen das kulturelle Angebot der Gemeinde Eitorf und der umliegenden Region zu bereichern. Mit der diesjährigen Inszenierung, der „Schöpfungsgeschichte“, unter der Regie von Angelika Schadnik, dessen Premiere im Oktober 2009 stattfand, war das Ensemble auf Tournee und begeisterte unter anderem auf dem Ökumenischen Kirchentag in München. Kabarettist Konrad Beikircher hat spontan für diese Produktion die Schirmherrschaft übernommen. Die Vorbereitungen und Proben dieser Inszenierung dauerten ein ganzes Jahr. Neben Regisseurin Angelika Schadnik beteiligte sich ein 16köpfiges Team von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Umsetzung des Stücks und auch die Darsteller brachten 80% der Ideen in die Inszenierung ein. Um auch in Niederkassel das kulturelle Angebot durch behinderte Menschen zu bereichern, haben Ricarda Bottler und



Sekretär Engelbert alias Jürgen Stommel setzte sich „teuflich“ gut ins Bild



Daniel Klein als Gottlieb erntete Szenen-Applaus des Publikums



Nonne Margit Krück und Thomas Land beim fetzigen Auftakt der Inszenierung

Dieter Röcker den organisatorischen Teil übernommen, um die Theatergruppe „Villa Paletti“ nach Mondorf zu verpflichten. Nach der Begrüßung der zahlreichen Gäste unter denen sich unter anderem Bürgermeister Stephan Vehreschild, die Leiterin der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe Margarete Tepper, die seit 29 Jahren in Eitorf tätig ist, ihr Nachfolger Atilla-Benjamin Aktas, der ab 2. November 2010 die Geschäftsführung übernimmt, sowie Dr. Helene Müller-Speer (Caritas Fachbereich Lebensräume für Menschen mit Behinderung) befanden, wurde ein etwa zehnminütiger Film vorgeführt, der Sequenzen der Entstehung des Theaterstücks zeigte und zum Verständnis der Zuschauer beitragen sollte. Die Darstellerinnen und Darsteller setzten sich in der „Schöpfungsgeschichte“ intensiv mit dem

Thema „Natur schützen und lieben“ auseinander. Dabei erhielt die Erschaffung der Erde eine etwas andere Variante und es flossen mitunter auch spontane neue Aspekte in die Handlung ein. So trat Adam in Lederhose auf und der Teufel agierte in untypischer weißer Gewandung. Professionelle musikalische Untermalungen erzeugten mitreißende Tanzeinlagen und phantasielvolle Szenen, welche die Zuschauer begeisterten aber auch berührten. Man merkte den Darstellern auf der Bühne an, dass es ihnen Spaß machte und der immer wieder einsetzende Applaus des Publikums ihnen gut tat. Man darf auf die nachfolgende Inszenierung der Theatergruppe „Villa Paletti“ gespannt sein, die dann sicherlich auch wieder in Niederkassel aufgeführt werden wird. □

Mittwoch, 17. November 2010

# Villa Paletti zu Gast

Adam kann schuhplatteln und Eva ist so sehr schön



■ Zum Abschluss der Aufführung rockte das Ensemble der Theatergruppe Villa Paletti auf der Bühne. FOTO: SPIESS

VON MONIKA SPIESS

**Mondorf.** „Wunder gibt es immer wieder“. Mit dem Song eröffneten die 13 Darsteller der Theatergruppe Villa Paletti ihr einstündiges Stück. Und hatten damit das Publikum direkt in ihren Bann gezogen. „Die Schöpfungsgeschichte“ mal anders. Anders auch deshalb, weil die Schauspieler etwas besonderes sind. Alle haben eine geistige Behinderung, die sie jedoch nicht davon abhält auf der

Bühne zu stehen und ihre Talente zum Besten zu geben. So kam es, dass Adam nach seiner Erschaffung ganz unkonventionell schuhplattelt und der Naschengel mit der Zuckertüte auf der Bühne steht und Süßes verteilt. Gottlieb hat seinen Sekretär Engelbert, dem ein Teufelsschwanz wächst und der Haifisch zeigt die Zähne. Zu einem Stern, der deinen Namen trägt spielte Gottlieb Luftgitarre und Das Wunder tanzte mit Sekretär Engelbert. Auch gab die

Schöpfungsgeschichte Anlass, einen Flamenco zu tanzen.

Unter den Zuschauern waren viele Menschen mit Behinderung, die sichtliches Vergnügen an der Aufführung hatten, genau wie die Zuschauer ohne Behinderung. Initiatoren der Veranstaltung waren die evangelischen Kirchengemeinde Niederkassel und der Caritas-Verband Rhein-Sieg. Schirmherr ist Konrad Beikircher.

**WEITERE BILDER IM INTERNET:**  
UNTER [WWW.EXTRA-BLATT.DE](http://WWW.EXTRA-BLATT.DE)

## Nova Tanz: „Night Prayers“

Samstag, 13.11.2010, 20:00 Uhr, Theater am Park, Eitorf,  
Brückenstrasse 31.

Der zeitgenössische Choreograph und mehrfache Preisträger Slava Gepner und die von ihm gegründete Kunst-Produktionsgesellschaft novaTanz erhält mit Fördermitteln des Landesverbandes Rheinland und des Kulturamtes Köln die Möglichkeit zeitgenössische (moderne) Tanzkunst, einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Dies soll durch ausgewählte Kooperationspartner gelingen.

Diesmal handelt es sich um das Kulturbildungsprojekt „Night Prayers“, im Rahmen dessen wir sechs Aufführungen im Raum NRW, Deutschland zwischen dem 01.10. und dem 31.12.2010 planen. Auch der Standort Eitorf, Theater am Park wurde ausgewählt. In Kooperation mit dem Kulturamt Eitorf, dem Kulturbüro der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe und der Arbeitsgemeinschaft Neues Leben Hennef e.V. wird am 13.11.2010 ein Tanzworkshop stattfinden. Dabei soll das persönliche Erlebnis des kreativen Entstehens eines Tanzstückes mit allen dazugehörigen Facetten wie choreografische Sprache, Bühnenbild, Video, etc. eine Schlüsselrolle spielen.

Am Abend ist für die Öffentlichkeit eine tänzerische Aufführung geplant, hierzu sind alle Tanzinteressierte ganz herzlich eingeladen.

Kurzer Vorgeschmack zum Stück: „Night Prayers“ zeigt eine Situation, in der sich jeder wieder finden kann: Es ist Nacht. Ein Zimmer im Dämmerlicht einer alten Lampe, ein Stuhl, der Fernseher läuft... In diesem diffusen Licht fällt es schwer, die Illusion von der Realität zu unterscheiden.

Die Geschehnisse des vergange-

nen Tages und der vergangenen Zeit im Allgemeinen suchen sich einen Platz auf der Bühne. Sie breiten sich immer mehr aus und verursachen ein Zeitvakuum, das notgedrungen in eine Explosion ausarten muss.

Das Stück versucht eine Analyse des modernen Menschen. Es sucht nach der Atmosphäre des Alltagslebens in einem abstrakten Raum, in dem ein Tag ist wie der andere. Die Zeit wirkt nicht mehr. Tage, Wochen, Monate sind nicht mehr zu unterscheiden.

Ein monotoner Rhythmus zwischen Stadtverkehr und dem Wohnzimmer mit Fernseher. Diese trostlose, gedankenlose Automatik findet sich in der globalen Gesellschaft von immer mehr Ländern auf der Erde wieder und birgt die Assoziation von Tschekow's „kleiner großer Mann“ Night Prayers ist wie eine zeitgenössische Interpretation des romantischen Themas von „Giselle“ in der die Nacht ein wichtiger Teil des Szenarios und des Bühnenbildes ist. Das Stück spitzt zugleich Carl Gustav Jungs Auslegung der menschlichen Psyche zu: Es gibt keinen Platz für Zufälle. Alles, was geschieht, hat seine Ursache und ist Teil der psychologischen Chemie, die unsere Realität prägt.

Der kulturelle Hintergrund liegt somit auch in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Hier spiegelt sich Kafkas Vision vom Kleinbürgertum ebenso wie die bilderreiche Analyse der menschlichen Psyche von Garcia Lorca: Die Grenze zwischen Realität und Magie verwischt oder hört sogar auf, zu existieren. In Night Prayers ändert sich lediglich die „Szenographie“ der uns

umgebenden Welt, die Protagonisten bleiben gleich. Die Menschen werden mit einer endlosen Liste von Fragen konfrontiert, auf die es entweder keine Antworten gibt oder diese sich jenseits der Grenzen der menschlichen Wahrnehmung befinden.

Karten nur an der Abendkasse: 8

€ Erwachsene / 4 € Jugendliche  
Veranstalter: Kulturamt Eitorf,  
Hannelore Schug 02243-89185 in  
Kooperation mit dem Kulturbüro  
CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe und  
der Arbeitsgemeinschaft Neues  
Leben Hennef e.V.

Sponsoring: LVR Rheinland und  
Kulturamt der Stadt Köln



# Streiche mit Integration

## KANTATE Anspruchsvolles Projekt gelingt

**Eitorf.** Im Theater am Park liegt Aufregung in der Luft. Der rote Bühnenvorhang schlägt Wellen, Gekicher ist zu hören. Das Saallicht geht aus, dann geht's los. Auf mehr als 40 Kinder und die Schauspieler der Theatergruppe „Villa Paletti“ der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe sind die Scheinwerfer gerichtet. Im Zentrum steht Tabea Klancic im Harlekin-Kostüm. Sie spielt Till Eulenspiegel. Dessen Streiche sind Inhalt der Kinderkantate von Günther Kretzschmar.

Gemeinsam mit dem Kinderchor der evangelischen und katholischen Kirche besingt Till Eulenspiegel darin seine Taten. Zunächst klaut er den Bürgern die Schuhe, später backt er als Bäcker-geselle Eulen und Affen und ärgert so seinen Meister.

Das Orchester der Grundschule Mühleip sowie ein Kinder-Streichquartett begleiten die Lieder über den listigen und lästigen Gesellen. Souverän meistert Tabea Klancic ihre Rolle als Spitzbube. Dabei hatte die Leiterin des ökumenisch-integrativen Musicals Imke Frobeen zu Beginn angekündigt, dass die Hauptdarstellerin erkrankt sei und daher jemand aus dem Publikum einspringen müsse – ein Scherz. Das Projekt geht erfolgreich über die Bühne. Die Kinder freuen sich schon auf den nächsten Auftritt. Für Christine Brodhuhn von der Theatergruppe „Villa Paletti“ ist dies ebenfalls ein besonderes Erlebnis: „Theater spielen ist anstrengend, aber es zeigt, dass man lernen kann, wenn man den Willen hat.“ (sie)



*Vor Till Eulenspiegel und seinen Streichen ist keiner sicher. In der Rolle des Missetäters begeisterte Tabea Klancic .*

BILD: CHRISTINE SIEFER

## Eitorf inklusiv

Am 31.03 befasste sich der **Ausschuss für Jugend, Integration, Soziales und Senioren (JISS)** auf Anregung der FDP Fraktion mit dem Thema: **Inklusion**.

Der Grundgedanke der Inklusion basiert auf der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung, die von der Bundesrepublik Deutschland 2009 unterzeichnet wurde. Die Ratifizierung hat die gesellschaftliche Diskussion um die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderung in Deutschland stark befördert. **Ausschussvorsitzende Ruth Hartmann (FDP)** hatte **Marita Reinecke, die Behindertenbeauftragte der Stadt Köln**, eingeladen. Sie lieferte im JISS einen interessanten und gut strukturierten Bericht zum Thema. Als

weitere Experten waren geladen: **Attila Benjamin Aktas** (Geschäftsführer) und **Claus Reich** (Bewohner) der **CBT-Villa Gauhe** sowie **Walter Hövel** und **Ursula Resch** (Schulleiter/in der Grundschulen Harmonie und Brückenstrasse). Man war sich einig, dass der Gedanke der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderung **in Eitorf bereits vielfach gelebt** wird. Berührungspunkte - so die allgemeine Einschätzung gibt es hier weniger als andernorts. Was liegt da näher, als auf der Basis dieser erfreulichen Grundlage weiterzuarbeiten? Walter Hövel und Ursula Resch organisieren im Juni eine öffentliche Veranstaltung, die den Auftakt dazu bildet, Inklusion konkret hier in Eitorf zu forcieren.

# Kunstpunkte 2011 in Eitorf - jetzt Ausschreibungsunterlagen anfordern!

Ganz Eitorf im Zeichen der Kunst am 15. und 16. Oktober 2011



## Ausschreibung:

„Kunst und Kunsthandwerk“ in neuem Ausstellungsforum: C&T Villa Gauhe und Innenhof, Eitorf, Parkstr. 10

- Kunst in ausgesuchten Schau-  
fenstern und interessanten Orten  
in Eitorf-Zentrum

Zur Ausstellung werden Arbeiten aus den Bereichen der Bildenden Kunst und des Kunsthandwerks zugelassen, d.h. Gemälde, Collagen, Skulpturen Innen- und Außenbereich, Fotos, Schmuck, Ton, Textil, Glas, Papier, Leder und vieles mehr.

Es werden nur Exponate ausgestellt, die nach eigenem Entwurf und in eigener Produktion hergestellt wurden. Kopierte Werke werden nicht zugelassen.

Die ausgestellten Arbeiten haben in Material und Ausführung den vorgelegten Mustern zu entsprechen.

Die Kunstpunkte 2011 werden zentral am Freitag, dem 14. Ok-

tober 2011, 19:00 Uhr in der historischen Werkshalle der Firma Schoeller Eitorf AG mit einer Opening Party durch den Bürgermeister eröffnet. In ausgesuchten Schaufenstern/Plätzen im Ortskern bietet sich wie in den Vorjahren wieder die Möglichkeit, Kunst einem großen Publikum für ca. drei Wochen zu präsentieren. (Auf- bzw. Abbau in Absprache mit den Einzelhandlern/Eigentümern).

Ausschreibungsunterlagen zu den beiden Ausstellungsmöglichkeiten sind **ab sofort** bei der Gemeinde Eitorf im Amt für Kultur, Marketing und Tourismus, Zimmer 7, 53783 Eitorf, erhältlich.

Zum Download unter

[www.eitorf.de/Kunstpunkte](http://www.eitorf.de/Kunstpunkte)

**Abgabeschluss: 31. Mai 2011**

Eine Jury entscheidet Mitte Juni 2011 über die jeweilige Zulassung bzw. Vergabe der Flächen/Schaufenster.

**Veranstalter: Gemeinde Eitorf,**  
Amt für Kultur, Marketing und Tourismus, Ansprechpartnerin:  
Hannelore Schug, 02243-89185,  
hannelore.schug@eitorf.de oder  
Gabriele Keuenhof, 02243-89111  
gabriele.keuenhof@eitorf.de.



# Mit Chauffeur zur Ehrung

## Siegfried Distelrath erhielt Literaturpreis - Philosoph staunte über den Text

VON SYLVIA SCHMIDT

Eitorf. „Barrieren haben ihren Ursprung in den Köpfen der Menschen“, eröffnete Atila Aktas, CBT-Wohnhausleiter der Villa Gaube in Eitorf, seine Festrede auf Siegfried Distelrath. Der hatte im letzten Winter den Literaturpreis des Verbandes für Kunst und Behinderung „Eucrea“ in Hamburg verliehen bekommen.

Im Hotel Schützenhof feierten Villa-Bewohner Mitarbeiter und Gäste diese hohe Auszeichnung. Mit Beifall begrüßten sie den kreativen Kopf, der dem Anlass entsprechend mit Chauffeur vorgefahren wurde und dann über den roten Teppich schritt. Oikumena-Brass gab der Veranstaltung einen feierlichen musikalischen Rahmen.

Mit Barrieren in Köpfen, werden Menschen mit geistigem Handicap im Alltag oft konfrontiert. Im Allgemeinen wird ihnen nicht viel zutraut. Geht es aber, Grenzen zu überschreiten, dann eröffnen sich erstaunliche Einsichten. „Kunst



■ Atila Aktas (li.) gratulierte Siegfried Distelrath zum Literaturpreis, der ihm von Eucrea in Hamburg verliehen worden war. Die Bläser von Oikuma Brass waren eines von vielen Sahnähübchen der Feier. Foto: SCHMIDT

und Kreativität überwinden Barrieren“, so Aktas Überzeugung und für ihn Grund genug, die CBT-Bewohner in jeder Hinsicht fördern zu lassen.

Siegfried Distelrath hat sich für seine Person für die Grenzgängerei entschieden und

zum Staunen, dass er persönlich nach Eitorf kam, um eine Laudatio zu halten. „Sie haben in wenigen Worten gefühlvoll und greifbar ausgedrückt, worüber sich wichtige Philosophen in dicken Büchern Gedanken gemacht haben.“ Dickes Lob gab es auch von Distelraths professioneller Schauspielkollegin Bianca Glathe-Windeck, die schon bei den gemeinsamen Theaterraufführungen sein kreatives Potential entdeckt hatte: „Seine Fantasie schlägt Purzelbäume“, wusste sie zu berichten.

An der Entstehungsgeschichte des Gedichtes, das auch noch vertont werden soll, war Theaterregisseurin Angelika Schadnik beteiligt. Es ist das Ergebnis eines Gespräches, dass sie mit Distelrath auf einer mehrstündigen Reise nach München zu Papier brachte. Der Text von „retourfrei leben“ ist gemeinsam mit anderen Beiträgen in dem Buch „diesetage träume“ erschienen und im Internet unter: [www.cbt-gmbh.de](http://www.cbt-gmbh.de) nachzulesen.

## Aus der Arbeit der Parteien FDP

# Siegfried Distelrath mit Literaturpreis ausgezeichnet

**Besondere Matinée der Villa Gauhe im Schützenhof**  
Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
unser **Ratsmitglied Dagmar Sadrinna-Lorenz** war am 14.05. der Einladung des CBT-Wohnhausesleiders Atila Aktas in den Schützenhof in Alzenbach gefolgt, um dort mit großer Freude, einer besonderen Matinée beizuwohnen.  
Anlass war die Auszeichnung des Villa Gauhe - Bewohners Siegfried Diestelrath, der bereits im

letzten Winter für sein Gedicht - „**retouffrei' leben**“ - den Literaturpreis des Verbandes für Kunst und Behinderung „EUCREA e.V.“ in Hamburg verliehen bekommen hatte.  
Der von dort ausgelobte Literaturwettbewerb für geistig beeinträchtigte Menschen stand 2010 unter dem Motto: „**diese tagträume tragen mich in die nächte des tages**“.  
In seinem Gedicht schreibt Herr Distelrath hierzu: ... „**Ich gebe**

**der Angst die Hand und gehe mit ihr nach vorne in ein unbekanntes Land - Lieber gebe ich der Angst die Hand**“  
Der Bonner Philosoph Markus Melchers hielt die Laudatio und brachte darin zum Ausdruck, wie tief ihn dieser Text doch beeindruckt habe. „**Sie haben in wenigen Worten gefühlvoll und greifbar ausgedrückt, worüber sich wichtige Philosophen in dicken Büchern Gedanken gemacht haben**“ lobte er Diestelrath.

Umrahmt wurde die Veranstaltung musikalisch von der Olkumena-Brass-Band sowie mit einem literarischen Ausflug in die Welt des Dr. Doolittle, vorgetragen von der Schauspielerkollegin Frau Bianca Glathe-Windeck.  
Die zahlreichen Gratulanten waren sich in den Aussagen von Herrn Atila Aktas einig: „**Barrieren haben Ihren Ursprung in den Köpfen der Menschen**“ aber „**Kunst und Kreativität überwinden Barrieren**“



## Fliegende Gedanken formen sich zu Lyrik

Der 52 Jahre alte Siegfried Distelrath lebt in der Villa Gauhe. Der Geistigbehinderte beschäftigt sich mit allen Formen der Kunst, die ihm Freude machen. Sein spontan entstandenes Gedicht „retourfrei leben“ wurde jüngst mit einem Preis bedacht Seite 54

# Plötzliche Lyrik beim Blick durchs Fenster

**SIEGFRIED DISTELRATH** Der Bewohner der Villa Gauhe schreibt Gedichte und liebt die Kunst – Preisgekrönte Verse

VON JULIA HOHENADEL

**Eitorf.** Nicht an Gewohntem kleben, sondern Neues erleben. Das ist es, was Siegfried Distelrath will. Durch seine Brille sieht er Besucher der Villa Gauhe prüfend an. Er ist zurückhaltend, beinahe einsilbig. Eine Plaudertasche sieht anders aus, so viel steht fest.

Aber Siegfried Distelrath kann auch anders. Dann sprüht er 52-Jährige vor lauter Eingebungen, er ist einfallsreich und hungrig nach Neuem. Er liebt es, sich kreativ auszuleben. In seiner Freizeit singt und malt der Eitorfer, er trommelt und turnt, er dichtet und liest, und

serie

MENSCHEN  
IM GESPRÄCH

er spielt mit Hingabe Theater. Und wenn er malt, dann am liebsten großformatig und ausdrucksstark. Auf der Bühne scheut Distelrath anspruchsvolle Rollen nicht: Er mimte einen vornehmen Grafen und einen strengen Beamten, einen Bischof interpretierte er gar als verfremdete, lächerliche Figur mit Tigerfell und verrutschtem Toupet. Distelrath hat ein Gespür für die künstlerische Provokation und die Herausforderung. Wandlungsfähig sei der Mann mit Haarkranz und Schnäuzer obendrein, bestätigt die Theaterpädagogin Angelika Schadnik. Sie betreut die Kulturprojekte mit den Behinderten in der Villa Gauhe.

Im Haus der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT), einer katholischen Trägergesellschaft, findet Siegfried Distelrath viele Möglichkeiten zur kreativen Betätigung. Seit 1982 lebt er in der Einrichtung an der Parkstraße: Der gebürtige Kölner ist geistig behindert. Und er ist ein preisgekrönter Künstler. Mit einem unkonventionellen Gedicht hat er die Jury des Hamburger Vereins Eucree begeistert, der regelmäßig Literaturwettbewerbe für Behinderte ausruft.

„retourfrei leben“ ist der Titel des berücksichtigten Lyrikstücks: „Schritt für Schritt nach vorn,



Siegfried Distelrath (52), geistig behinderter Lyriker, lebt in der Villa Gauhe.

BILD: JULIA HOHENADEL

nicht zurückschauen, egal, was andere sagen. Endlich etwas wagen, mich selber fühlen“, postuliert Distelrath, ein innerer Monolog, öffentlich und doch höchst privat. Entstanden ist das Werk während einer Autoreise. Der Eitorfer hatte gedankensunken aus dem Fenster gestarrt, und während immer neue Landschaften vorüberzogen, habe er plötzlich ausgesprochen, was ihm durch den Kopf schoss, erinnert sich Betreuerin Schadnik. Sie selbst griff geistesgegenwärtig zum Stift und hielt die Gedankenketten ihres Mitfahrers schriftlich fest. „Ab und zu musste ich nachfragen, weil er eben wenig redet“, erinnert sich die Theaterpädagogin an die ungewöhnliche Entstehungsgeschichte des Gedichts. „Wie Perlen“ habe sie dann die Sätze des geistig Behinderten aufgesammelt und aneinandergereiht.

Im gemeinsamen Gespräch verarbeiteten beide dann die ersonnene Lyrik, „sonst wäre die Gefahr

zu groß, dass daran manipuliert wird“, sagt Schadnik. Was als höchstpersönliche Idee begann, sollte auch als solche vollendet werden. Nur zwei Worte passten am Ende nicht mehr in das fertige Werk: „alte Jeans“ und „Jeansjacke“. Das Resultat reichte Schad-

„Nur zwei Worte passten am Ende nicht mehr in das fertige und später preisgekrönte Lyrikwerk: „alte Jeans“ und „Jeansjacke“

nik mit Erlaubnis des Urhebers beim Eucree-Wettbewerb ein. Die Jury war begeistert. Der Beitrag von Siegfried Distelrath wurde in eine Lyriksammlung aufgenommen, die auch als Buch erschienen ist. Titel: „diese tagträume tragen mich in die nächte des tages“.

Ob er denn überrascht war, als er

von seiner Auszeichnung erfuhr? Der Eitorfer schaut einen Moment lang undurchdringlich wie eine Sphinx, dann stiehlt sich ein verschmitztes Lächeln in sein Gesicht. „Nein.“ Seit langem beschäftigt er sich mit Dichtkunst, erzählt er. Mit dem Abschreiben von Zeitungs- und Radiotexten habe er begonnen und so schon bald zu eigenen Ideen gefunden. Beim Malen inspiriere ihn vor allem die Landschaft, verrät der 52-Jährige. „Wenn Du zurückdenkst an die Natur, wenn Du Vögel hörst und ein Flugzeug, dann weißt Du es einfach, dann hast Du es“, philosophiert er. An Motiven mangelt es ihm nicht: „Wasser, ein Haus, ein Café, Leute, Strand, ein Boot“, zählt er auf.

Im Fernsehen habe er zudem Künstler gesehen, „die haben draußen gemalt“. Das kreative Schaffen im Einklang mit der Natur beeindruckte den Eitorfer, weswegen nun auch er den schönen

### „retourfrei leben“

nicht an gewohntem kleben,  
sondern leben  
neues erleben. alles geben,  
retourfrei leben.  
wenn es sein muss auch allein  
sein  
Schritt für Schritt nach vorn  
nicht zurückschauen  
egal, was andere sagen...  
endlich etwas wagen  
mich selber fühlen,  
auch mal durch den Dreck wüh-  
len  
lieber frieren, als den Weg ver-  
lieren (als mich selbst verlieren)  
Sicher und versorgt  
das ist alles nur geborgt  
Ich will nicht mehr. den Kreis-  
verkehr  
Stopp, Halt, Vorfahrt nie mehr  
Kreisverkehr  
Ich gebe der Angst die Hand und  
gehe  
mit ihr nach vorne in ein unbe-  
kanntes Land  
Lieber gebe ich der Angst die  
Hand

SIEGFRIED DISTELRATH

Künsten unter freiem Himmel frönen will. Einen Ferienaufenthalt der Eitorfer Villa Gauhe in den Niederlanden will er für neue Arbeiten nutzen – seine Mal-Utensilien hat er im Gepäck.

Die Bilder Distelraths sind begehrt: „Ich wünsche mir schon lange eines, aber er will mir keins geben“, sagt Angelika Schadnik. Und das wurme sie. Vor allem die großformatigen Exemplare haben es ihr angetan. Der Künstler lächelt spitzbübisch. „Das hättest Du wohl gerne“, neckt er die Betreuerin und lässt sie noch ein wenig zappeln, ehe er ihr endlich doch eines seiner Werke verehrt, immerhin im DIN A4-Format.

Und was liest ein ausgezeichnete Autor, wenn es mal nicht um hohe Kunst geht, sondern nur um die pure Zerstreung? Der Preisträger schmunzelt und gibt die männlichste aller Antworten: „Autoteilschriften.“

[www.eucree.de](http://www.eucree.de)

# Rheinisches Lesefest „Käp´n Book“

**Eitorf.** „Käp't'n Book“ umsegelt die Welt. Als Rheinisches Lesefest entert Käp't'n Book Bibliotheken, Kulturzentren und Museen in Bonn und der Region. Die Gemeinde Eitorf nimmt in diesem Jahr erstmals am Rheinischen Lesefest teil. Neben zwei Autorenlesungen in der Gemeindebibliothek konnten drei örtliche Kooperationspartner gefunden werden, die ihre Räumlichkeiten für Lesungen zur Verfügung stellen.

Autorenlesungen in Eitorf: 10. Oktober, 10 Uhr Aygen-Sibel Çelik, ab 6 Jahre, Gemeindebibliothek, Siegstraße 63; 10. Oktober, 15 Uhr Sigrid Zeevaert, ab 8 Jahre, CBT Wohnhäuser

Villa Gauhe, Parkstraße. 10-11; 17. Oktober, 15 Uhr Hanna Schott, ab 9 Jahre, Buchhandlung Windrose, Brückenstraße 23; 19. Oktober, 15 Uhr Iva Procházková, ab 8 Jahre, Gemeindebibliothek, Siegstraße 63; 19. Oktober, 15 Uhr Michael Peinkofer, ab 8 Jahre, Öffentliche Bücherei St. Patricius, Schoellerstraße, 22. Oktober, 15 Uhr Martin Klein, ab 4 Jahre, Öffentliche Bücherei St. Patricius, Schoellerstraße.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist erforderlich. Weitere Infos im Amt für Kultur, Marketing und Tourismus unter 02243-89185 und unter [WWW.EXTRA-BLATT.DE](http://WWW.EXTRA-BLATT.DE)

# Befund: lebensunwert

**STERNWANDERUNG** Gruppe der Villa Gauhe beschäftigt sich mit der Ermordung behinderter Menschen

VON JULIA HOHENADEL

**Eitorf.** Heinz Decker ist empört. „Da waren Kinder! Sie haben Kinder getötet!“, ruft er fassungslos. Nur einen Tag haben Bewohner der Eitorfer Villa Gauhe in der Gedenkstätte in Hadamar verbracht. Doch die Eindrücke sitzen tief.

Mehr als 14 000 Menschen wurden zwischen 1940 und 1945 in der hessischen Kleinstadt am Rande des Westerwaldes ermordet. In der Tötungsanstalt vernichtet wurde, wen das NS-Regime für „lebensunwert“ befand: Körperlich oder geistig Behinderte sowie Menschen mit psychischen Erkrankungen wie Depressionen und Schizophrenie. Es sind Menschen wie der geistig behinderte Heinz Decker, die zu Tausenden unschuldig hingerichtet wurden – Männer, Frauen und Kinder. Dass das Unrechtssystem selbst vor den Jüngsten nicht halt machte, wühlt Decker noch immer auf.

## An das Unrecht erinnern

Seit Jahren beschäftigt er sich intensiv mit der Ermordung Behinderter im Dritten Reich. Die Massenvernichtung wurde zynisch „Euthanasie“ genannt: „der schöne Tod“. Ein Akt der Gnade, behaupteten die Machthaber.

In einer Sternwanderung sind acht Bewohner der Villa Gauhe zusammen mit zwei Betreuern zu der Gedenkstätte gewandert, um an das Unrecht gegen Ihrgleichen zu erinnern. „Wir fuhren mit dem Zug bis Hachenburg. Von dort wanderten wir vier Tage lang über Dreifelden, Westerburg und Dornburg nach Hadamar“, erinnert sich Hausleiter Attila Aktas. Eine Mitarbeiterin der Gedenkstätte erklärte den Gästen, was es mit jenem Ort auf sich hat. „Ich hatte den Eindruck, dass von den meisten verstanden wurde, worum es ging“, sagt Aktas. Anschließend besichtigte die Gruppe Kellerräume, in denen die Unglücklichen vor 60 Jahren vergast wurden: „Es war ungeheuer bedrückend.“



Die Eitorfer auf Spurensuche: Rund 14 000 Menschen, vor allem geistig Behinderte, fanden in Hadamar den Tod.

BILD: PRIVAT

## Die Tötungsanstalt Hadamar

**Bereits 1883** nahm im hessischen Hadamar eine so genannte „Korrigendenanstalt“ ihren Betrieb auf, also eine Einrichtung zur „Korrektur“ oder Besserung psychisch kranker Inhaftierter.

**Ende 1940** wurde die Einrichtung zur Tötungsmaschine vor allem für geistig Behinderte umgebaut, mit einer Busgarage, einer Gaskammer, einem Sezierraum und zwei Verbrennungsöfen.

**Neuankömmlinge** mussten sich entkleiden und dem Arzt vorstellen. Dieser bestimmte anhand der mitgeschickten Patientenakte eine angeblich natürliche Todesursache für die Sterbeurkunde. Anschließend wurden die Menschen in die Gaskammer geführt. Die Leichen wurden in den Krematoriumsöfen beseitigt.

**Vom 13. Januar** bis zum 24. August 1941 starben so mehr als

10 000 Opfer. Im Rahmen der „zweiten Mordphase“ von August 1942 bis zum 26. März 1945 wurden fast 4500 weitere getötet.

**Ärzte, Verwaltungsleiter** und Pflegekräfte mussten sich in zwei Nachkriegsprozessen verantworten. Die Opfer wurden nach dem Krieg nicht als Verfolgte des NS-Regimes anerkannt. Sie erhielten keine Wiedergutmachung. (jkh)

QUELLE: GEDENKSTÄTTE HADAMAR

Bewohner Norbert Hupperich läuft es beim Gedanken daran noch immer kalt den Rücken hinunter. Die Angestellte der Gedenkstätte erklärte ihren fassungslosen Gästen einiges vom nationalsozialistischen Denken über geistig Behinderte: „Adolf Hitler hat gesagt, Menschen mit geistiger Behinderung können nicht lachen und nicht fühlen. Er sagte, sie sind gar

keine Menschen“, berichtet Hupperich. Ob er wütend wird, wenn er so etwas hört? Der Mann im roten T-Shirt senkt den Kopf noch tiefer und brummt etwas Unverständliches. Dann blickt er auf und sagt ebenso würdevoll wie bestimmt: „Hitler war ein Bösewicht.“

An den Massengräbern legten die Eitorfer Rosen nieder. Die Eindrücke aus der Gedenkstätte haben

sie tief getroffen – jedoch nicht so tief, dass sie sich nicht auch über die geschaffte Wanderung freuen können. Den Betreuern Magdalena Reichel und Thomas Knoche gelang es unterwegs, ihre Gäste aufzumuntern: Mit einer Schatzsuche! Außergewöhnliche Holzstücke, Steine, Blätter, Federn: All das haben die Wanderer auf ihrer Tour gesammelt und dabei auf's

Trefflichste bewiesen: Sie lachen und fühlen sogar überaus intensiv.

Der baumlange Arnd Spellecken etwa strahlt wie ein kleiner Junge: „Wir haben einen Ball gefunden!“ berichtet er stolz. Die Fundstücke sollen nun einen Ehrenplatz erhalten, im Gedenken an die Wanderung, aber auch als Zeugnis des kreativen Geistes und der Lebensfreude geistig Behinderter.

## Ausstellung im Oktober

Der Bildhauer Rolf Schreuer will zusammen mit den Rückkehrern ein Kunstobjekt daraus fertigen. Während der Ausstellung „Kunstpunkte“ im Oktober soll das Werk in Eitorf auf dem Marktplatz gezeigt werden und später im Hof der Villa Gauhe stehen. „Wichtig ist es“, resümiert Attila Aktas, „immer wieder mal an die Geschehnisse damals zu erinnern. Damit sich so etwas nie wiederholen kann.“

[www.ksta.de/rsa-bilder](http://www.ksta.de/rsa-bilder)

# Rosen für die Opfer

Villa Gauhe-Bewohner wanderten nach Hadamar

VON SYLVIA SCHMIDT

**Eitorf.** Einen beschwerlichen Weg hatten sich acht Bewohner der Eitorfer CBT-Wohnhäuser „Villa Gauhe“ zum 70. Jahrestag der ersten Euthanasie-Morde des NS-Regimes in der ehemaligen Tötungsanstalt Hadamar vorgenommen. Nach einer viertägigen „Wanderung gegen das Vergessen“ trafen sie im hessischen Hadamar ein. Ab 1941 bis 1945 waren hier unter Berufung auf die „Rassenhygiene“ Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung vergast, zwangssterilisiert, mit Medikamenten überdosiert worden oder sie verhungerten. 15.000 Menschen kamen in der Tötungsanstalt bei den unterschiedlichen Mordaktionen ums Leben.

Mit dem Bus ließ sich die Wandergruppe bis nach Hachenburg fahren.

Von dort legte sie täglich eine Wegstrecke von zwölf bis 15 Kilometern zurück. CBT-Geschäftsleiter Atilla Benjamin Aktaş, Hannelore Schug vom Kulturamt Eitorf sowie Stadträtin Maria Leinz empfangen die Wanderer im Rathaus von Hadamar, bevor sie gemeinsam an einer Führung durch das Außengelände der Gedenkstätte, die derzeit von innen renoviert wird, teilnehmen.

Die Gauhe-Mitarbeiter und Wanderbegleiter Thomas Knoche und Magdalena Reichel hatten ihre Schützlinge im Vorfeld auf den Ort vorbereitet, an dem ihresgleichen zur NS-Zeit als „lebensunwertes Leben“ ermordet worden waren.

Bereits 1995 hatten sechs der



■ Eine Rose hinterlassen Michaela Holtermann und ihre Begleiter der Villa Gauhe für die 15.000 Opfer auf dem Friedhof der Gedenkstätte in Hadamar. Ein Ausspruch aus der Führung wird ihnen in Erinnerung bleiben: „Adolf Hitler hat gesagt, geistig Erkrankte können nicht lachen, sie weinen und sie fühlen nicht. Adolf Hitler hat gelogen.“

FOTO: SCHMIDT

Bewohner an einem ersten Besuch teilgenommen. Lebhaft berichtete Norbert Hupperich vom Besuch des Friedhofs. „Der Friedhof war ursprünglich

ein Massengrab. In Seminaren wurden später Grabsteine für die Opfer gestaltet. Wir haben dort Rosen niedergelegt.“ Käthe Berg erzählt von Todes-

spritzen und das Männer und Frauen sich bei ihrer Ankunft ausziehen mussten, dann erschossen und in einem der 400 Massengräber bestattet wurden. Besonders bewegt ist Heinz Decker, dessen Eltern selbst die „schlechte Zeit“, wie er sie nennt, miterlebt haben. „Manchmal wurden die Menschen um vier Uhr morgens abgeholt, damit die Nachbarn es nicht mitbekamen. Wir haben die Garagen gesehen, wo die Busse mit Gardinen ankamen.“

„Wir waren mit die Ersten, die so städteübergreifend zusammengearbeitet haben“, loben Aktaş und Schug die hervorragende Vorbereitung der Gastgeber. „Mittlerweile werden Führungen in leicht verständlicher Sprache für Menschen mit Lernschwierigkeiten angeboten. Beispielsweise wurde erklärt, dass die Klinik damals ein böser Ort war und heute als Gedenkstätte ein guter Ort ist“, so Schug. Wenn die Innenrenovierung abgeschlossen ist, wird die Gruppe am 1. Oktober nochmals nach Hadamar reisen.

Die Bewohner hatten die Idee unterwegs Erinnerungsstücke zu sammeln - einen Ball, markante Holzstücke, eine Kuhglocke und anderes.

Der Eitorfer Steinmetz und Bildhauer Rolf Schreuer fertigt ein Eisengebilde für die Mitbringsel an.

Das Kunstobjekt gegen das Vergessen wird während der „Eitorfer Kunstpunkte“ im Oktober auf dem Markplatz aufgestellt und anschließend einen Platz im Hof der Villa Gauhe erhalten.

## Besuch in Hadamar



*Einen Besuch im Rosengarten gönnte sich die Wandergruppe der Villa Gauhe als Ausgleich nach dem bewegenden Besuch in der Gedenkstätte Hadamar. Foto. Privat*

Acht geistig gehandikapte Bewohner der Villa Gauhe in Eitorf wanderten mit den Betreuern Thomas Knoche und Magdalena Reichel zum 70. Jahrestag der ersten Euthanasiemorde des Nazi-Regimes vier Tage lang zur Gedenkstätte Hadamar in Hessen. 15.000 Menschen mit geistiger und psychischer Behinderung waren in der ehemaligen Tötungsanstalt zwischen 1941 bis 1945 dort vergast oder auf andere Weise bestialisch ermordet und in 400 Massengräbern verscharrt worden.

Mit dem Bus hatte sich die kleine Gruppe bis Hachenburg bringen lassen, von dort starteten sie ihre „Wanderung gegen das Vergessen“ Täglich wurde eine Wegstrecke von bis zu 15 Kilometern zurückgelegt. Im Rathaus nahm Stadträtin Maria Leinz die Gäste

persönlich in Empfang. Auch CBT-Geschäftsleiter Atila Benjamin Aktas und Hannelore Schug vom Kulturamt Eitorf stießen zur Gruppe dazu. Eine Präsentation bereitet die Besucher auf den schwierigen Besuch auf dem Außengelände der Gedenkstätte vor.

Zurück in Eitorf, berichteten sie von ihren Eindrücken. Besonderes Mitgefühl hatten die Besucher mit

den ermordeten Kindern. Bewusst war ihnen auch, dass sie als geistig Behinderte vor 70 Jahren selbst in die Kategorie „unwertes Leben“ eingestuft und ermordet worden wären. „Sechs von unserer Gruppe waren vor einigen Jahren schon hier. Mittlerweile werden auch Führungen in leicht verständlicher Sprache angeboten, deshalb wollten wir den Besuch, den wir gut vorbereitet haben, wiederholen“, berichtet Knoche. Bei einem Besuch auf dem Friedhof legten die

Wanderer Rosen an Grabsteinen nieder. Am 1. Oktober fährt die Gruppen noch einmal nach Hadamar, denn dann ist auch die renovierte Gedenkstätte geöffnet.

Von ihrer Wanderung brachten die Eitorfer zahlreiche Erinnerungstücke mit. Sie werden jetzt in ein Kunstwerk von dem Eitorfer Künstler Rolf Schreuer installiert. Zu den Eitorfer Kunstpunkten wird es auf dem Markplatz aufgestellt und anschließend einen festen Platz im Hof der Villa Gauhe erhalten.

## „Wanderung gegen das Vergessen“

der CBT - Wohnhäuser Villa Gauhe in Kooperation mit dem Amt für Kultur, Marketing und Tourismus der Gemeinde Eitorf.

Zum 60. Mal jährt sich der Beginn der T4-Aktion im Dritten Reich der systematischen Ermordung von Menschen mit Behinderungen. Ein Ort, an dem diese Greuelthaten an Menschen verübt wurden, waren die NS-Tötungsanstalten Hadamar. Zwischen 1941 und 1945 wurden dort ca. 15.000 Menschen mit Behinderungen durch Vergasen, tödliche Injektionen von Medikamenten und vorsätzliches Verhungern lassen, getötet. Der sechzigste Jahrestag war Grund und Anlass für die Bewohner und Mitarbeiter der Villa Gauhe ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen. Denn nur durch die Erinnerung und Auseinandersetzung mit den Taten dieser Zeit, kann man erreichen, dass sich so etwas nicht wiederholt. So fuhren 8 Bewohner und zwei Mitarbeiter von Eitorf nach Hachenburg, um von dort aus über Dreifelden, Westerburg und Dornburg nach Hadamar zu wandern. Hier besichtigten sie die Gedenkstätte, welche mittlerweile in ihren Führungen, Beschriftungen und Hinweisen in einfacher Sprache gestaltet

sind, um so den Zugang zu den Informationen zu erleichtern. Bereits im Jahre 1995 wurde auf Initiative des Mitarbeiters Thomas Knoche eine Wanderung gegen das Vergessen nach Hadamar organisiert. Für dieses Projekt wurden die CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe mit dem Kölner Elisabeth Preis des Erzbistums Köln ausgezeichnet.

Auch in diesem Jahr ergriff Thomas Knoche mit seiner Kollegin Magdalena Reichel die Initiative, um mit den Bewohnern, die teilweise schon vor 6 Jahre mitwanderten, wieder ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Die Wandergruppe, begleitet durch Hannelore Schug vom Amt für Kultur, Marketing und Tourismus, sowie Atila Benjamin Akta, Geschäftsführer der CBT-Wohnhäuser Villa Gauhe wurden herzlich im Rathaus der Stadt Hadamar von der Stadträtin Maria Leinz begrüßt. Frau Schug übergab das Stadtbuch der Gemeinde Eitorf mit besten Grüßen des Bürgermeisters Dr. Rüdiger Storch. Nach der Besichtigung



der Gedenkstätte und Niederlegung von Rosen in Gedenken an die Mordopfer, zeigte Frau Leinz der Gruppe auch die schönen Seiten der Stadt Hadamar. So gibt es das historische Schloß, den Rosengarten mit der angrenzenden Marienkapelle und viele andere sehenswerte Orte, die einen Besuch der Stadt lohnenswert machen.

Für alle Beteiligten war diese Wanderung ein bewegendes Er-

lebnis. Um ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen, werden sie gemeinsam mit dem Eitorfer Künstler Rolf Schreuer ein Kunstobjekt kreieren. Hier wird das Erlebte, sowie Fundstücke von der Wanderung verarbeitet und zu den Eitorfer Kunstpunkte im Oktober ausgestellt. Anschließend wird das Kunstobjekt einen Platz im Sinnesgarten der Villa Gauhe finden und als Zeichen gegen das Vergessen stehen.



# Punkt für Punkt zum Kunstgenuss

Kunstpunkte mit vielen Neuerungen unter dem Motto „weiter spinnen“

VON RENATE DEITENBACH

**Eitorf.** Am Wochenende 15./16. Oktober steht ganz Eitorf wieder im Zeichen der Kunst. Bewährte Ausstellungsorte, wie die Schaufenster im Ortskern, die alte Zigarrenfabrik, Siegtalhaus, Rathaus, Krankenhaus oder die Ateliers am „Markusplatz“ bieten wieder eine Fülle neuer Werke unterschiedlichster Genres. Die Bandbreite reicht von Malerei und Fotografie über Keramik, Textil und Schmuck bis zu Skulptur, Video und Installation.

Ein Teil der Ausstellungen ist auch noch am Wochenende 22./23. Oktober geöffnet, an beiden Wochenenden bietet das Rahmenprogramm Live-Musik auf dem Schoeller Gelände und im Innenhof der Villa Gauhe, am Sonntag dem 16. Oktober sind zudem die Geschäfte im Ortskern verkaufsoffen.

Über das komplette Programm informiert ein ausführlicher Flyer, der auch als Download unter [www.eitorf.de](http://www.eitorf.de) zu finden ist, der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Veranstalter der Kunsttage ist das Amt für Kultur, Marketing und Tourismus in Kooperation mit dem Aktivkreis Eitorf.

Neu im Programm ist die Villa Gauhe als Schauplatz verschiedener Attraktionen. Neben einer Ausstellung von Skulpturen präsentiert hier Stefan Eckert eine Feuershow und



■ Zum Austausch trafen sich im Vorfeld der Kunsttage Vertreter der Organisatoren und Künstler im Eitorfer Rathaus.

FOTO: DEITENBACH

Tricks der Feuerschlucker, Trommler Adhimukti Breitenbach unterhält mit afrikanischen Liedern. Bewohner der Villa Gauhe sind auch Initiatoren einer Kunstinstallation auf dem Markt. Bei einer Wanderung zur Gedenkstätte Hadamar gesammelte Fundstücke wurden in Zusammenarbeit mit dem Eitorfer Künstler Rolf Schreuer zu einem

symbolträchtigen Werk verarbeitet. Ein spannendes Projekt findet sich auch an der Kellerser Brücke. Hier hat Maresa Jung das Wort „Sikkere“ in keltischer Baumschrift von Jonas Pixner geschmiedet, installiert. „Sikkere“ bedeutet „schneller Fluß“ und soll ursächlich für die Namensgebung der Sieg sein. Eine zum Gesamtwerk gehören-

de Fotoarbeit der Künstlerin setzt Bilder der Sieg in Beziehung zu moderner Kommunikation. Neu ist auch die liebevoll ausgebaute Scheune Münchhagen in Siebigeroth als Ausstellungsort. Die Hausherrin und befreundete Künstler zeigen ihre Werke, dehnen damit das Event vom Zentralort aus auf die Außenorte der Gemeinde.

Gravierendste Neuerung bei den diesjährigen Kunstpunkten ist der erstmalige Einsatz einer fachkundigen Jury zur Auswahl der Aussteller in der Schoellerhalle. Ausgewählt aus 60 Bewerbungen wurden 10 Künstler, darunter Patrizia Marchese, die auch bei der diesjährigen Biennale in Venedig ausstellt. Eröffnet wird die juriierte Ausstellung am 14. Oktober um 19 Uhr durch Bürgermeister Dr. Rüdiger Storch. Die Opening-Party startet um 19.30 Uhr mit „Nastja & die Orloves“, deren eigenwilliger Sound zwischen Chanson und Punk, Pop, Folklore und Elektronik die deutsche Untergrund-Szene bereits erfrischend aufgemischt hat. Am Sonntag folgt mit dem KWAGGAWERK Kunstorchester aus Köln ein weiteres Musikhilighlight, am 22. Oktober unterhält „3rd Spring“

Die Fotoausstellung des Heimatvereins, die in diesem Jahr unter dem Motto „Märchen und Sagen“ Kunst und Brauchtum verbindet, würdigt der Bürgermeister am 16. Oktober um 11 Uhr im Siegtalhaus.

# Mit Spürnase zur Kunst

**AUSSTELLUNG** An vielen Plätzen im Ort sind Werke von Einheimischen und Gästen zu sehen

VON JULIA HOHENADEL

**Eitorf.** Es sind Überschwemmungen, Börsen Nachrichten, zurückgetretene Minister, Filmstarts im Kino und Kommentare zum Weltgeschehen, die da einträchtig nebeneinander stehen. Sind es noch einzelne Zeitungsseiten? Oder sind es Jahreshingee eines Baumes, die da locker schmeißen und doch verdichtet, gepresst in Kubusform, dem Besucher im Weg stehen? „Die Würfel sind gefallen“ lautet der Titel des Werkes von Karoline Dumpe, die mit den Objekten Aktualität und Vergänglichkeit thematisiert, Freiheit und Bedängert sein, Fragmentarisches und Ganzheit.

Die Arbeiten Dumpe's finden sich in der Werkshalle Schoeller, dem Zentrum der Kunstpunkte. Zusammen mit neun weiteren Kreativschaffenden präsentiert Dumpe dort zeitgenössisches vorindustrieller Kulturs. Bei strahlendem Sonnenschein finden zum nächsten jedoch nicht viele Besucher den Weg in die Halle – allein in der Cafeteria der „Waldwiche“ herrscht bereits emsiges Treiben. Ringsum liegen die Ausstellungsstücke noch in feierlicher Stille, unter anderem verfrachtete Fotografien des Köhlers Peter Boehm, Fantasiefiguren von Patrizia Mar-chese und Lockkartenkunst von Carola Willbrand.

Der eigenwillige Ort der Darstellung muss von Interessierten erst erschlossen werden: Ein Ehepaar aus Troisdorf tritt draußen auf dem weitläufigen Werksgelände



*Werte einheimischer Künstler gibt es in der kleineren Schoeller-Halle zu sehen.*

BILDER: JULIA HOHENADEL

umher und fragt sich zur Haupt-halle durch. Beide vermissen eine eindeutige Beschilderung vor Ort; aber auch im Internet habe er sich vorab mehr Informationen zu dem Ereignis erhofft, erklärt der männliche Gast. Ob er schon in der Villa Gauche war? „Villa Gauche? Was ist das?“

Eine vertane Chance für die Veranstaltung, denn Interesse hegen allemal auch die Besucher im Ort, wenn sie sich auf den ver-kauften Sonntag vorbereiten. „Vorher noch schnell ein Eis essen“, lacht eine junge Familie. Dass auch noch in den Schautens-tern der örtlichen Händler Kunst zu sehen ist, war wiederum den beiden Besuchern aus Troisdorf nicht ganz klar.

Sie wollen zunächst das Werksgelände am Spinnweg erkunden und die einheimischen und aus-



*Neues vor Allem: Abstrakte Skulpturen schmücken die Villa Gauche.*

arbeiten, die sich auch konkret mit dem Raum auseinandersetzen.“

Mit weiteren Exponaten wartet in der Parkstraße die Villa Gauche auf – erstmals in der Geschichte der Kunstpunkte. Klaus Berschens etwa zeigt abstrakte Skulpturen. Margret Henschung bietet Patchwork-Arbeiten an, Christine Römer hält für Besucher anmutige Porträtbilder bereit. Sie ist mit den Kunstpunkten zufrieden: „Für Be-

sucher ist das doch ein schöner Ausflug an die Sieg.“ Auch das besondere Ambiente der Villa Gauche freut die Troisdorferin. Da ver-schmerzt sie es gern, dass sie zum Aufhängen ihrer Malereien keine Nägel in die ehrwürdigen Wände schlagen darf.

**Nächste Termine** für die Kunstpunkte sind Samstag und Sonntag, 22. und 23. Oktober.

[www.ksta.de/frsa-bilder](http://www.ksta.de/frsa-bilder)

# Umgang mit Behinderungen

Grundschüler gestalteten Inklusionsprojekt in der Villa Gauhe



■ Margarete Steiff im Rollstuhl an der Nähmaschine, mit Mutter und Vater, dargestellt von Schülern der GGS Eitorf.  
Foto: DEITENBACH

**Eitorf (rd).** Als Kleinkind an Kinderlähmung erkrankt, ohne reelle Chancen auf Bildung oder Berufstätigkeit, überwand Margarete Steiff vor 164 Jahren alle Grenzen und gelangte als Erfinderin des Teddybären zu Welt-  
ruhm.

Ihr Beispiel diente Katharina Tenbergen als Grundlagede für ein Inklusionsprojekt mit den Drittklässlern der GGS Eitorf. Ziel war es, alltägliche Barrieren von Menschen mit Behinderung persön-  
lich erfahrbar zu machen und das Bewusstsein für Chancengleichheit zu fördern. Die Schüler setzten das Leben der Unternehmerin in Szene und präsentierten das Ergebnis den Bewohnern der Villa Gauhe, mit denen die Schule enge Kontakte pflegt. Ergänzt wurde die eindrucksvolle Veranstaltung durch Vorträge und eine Ausstellung alter Steiff-  
tiere.

# DOMFORUM

TREFFPUNKT INFORMATION KIRCHE

Donnerstag, 1. Dezember 2011, 17.00 Uhr  
Talk am Dom

## "Kein Mensch ist perfekt"

Menschen mit Behinderung managen ihr eigenes Kulturbüro



Egal ob alt oder jung, groß oder klein, mit Behinderung oder ohne: Das Kulturbüro der CBT\*-Wohnhäuser Villa Gauhe in Eitorf/Sieg verbindet alle Menschen! Sieben Künstler – selbst mit einer sogenannten geistigen Behinderung – haben es mit aufgebaut. Das Kulturbüro bietet den Rahmen, in vielfältiger Weise Kunst zu schaffen. Es gibt Ausstellungen und Weiterbildungen, es werden Kunstobjekte gestaltet und es finden Treffen mit anderen nicht behinderten Künstlern statt.

Das Kulturbüro unterstützt Talente und Künstlerinnen und Künstler bei Auftritten und Konzerten. Die dazugehörige Theatergruppe „Villa Paletti“ inszeniert und spielt mittlerweile das fünfte Theaterstück auch vor größerem Publikum.

Mitglieder des Kulturbüros möchten ihre Arbeit jetzt der Öffentlichkeit vorstellen. Zu sehen gibt es kleine Ausschnitte aus der Theaterproduktion, bei Tangomusik und Tanz zeigen Menschen mit Behinderung eindrucksvoll wie professionell ihre Kunst ist.

\*CBT=Caritas Betriebsführungs- und Trägergesellschaft

Moderation: Birgitt Schippers



Diözesan-  
Caritasverband  
für das Erzbistum Köln e.V.

DOMFORUM

Domkloster 3

50667 Köln





KULTURBÜRO · *CBT* - WOHNHÄUSER VILLA GAUHE

Parkstr. 11 · 53783 Eitorf · Tel. 0 22 43 / 92 31-0  
kulturbuero@cbt-gmbh.de · www.cbt-gmbh.de

*CBT*  Caritas-Betriebsführungs - und Trägergesellschaft mbH